

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Abonnement: Nachrichten Dresden.  
Gesamtnummer: 25241.  
Kür für Nachgeprüfung: 20011.

Bezugs-Gebühr bei möglichster Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 2200.—  
Einzelpreis M. 50,— Sonntagsausgabe M. 100,—  
Anzeigen-Presse. Die Spalte 30 mm breit jede M. 200,— außerhalb Sachsen M. 250,—. Familien-  
anzeigen und Gedenkpläne unter Weisheit jeden weiteren Abdruck M. 50,—  
Vorzugssätze auf Tafel. Ausführliche Anträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptredaktion:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Siegert & Reichenbäck in Dresden.  
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. — Unterlangsame Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

**Brautausstattungen**  
Einzelmöbel in allen Preislagen  
27 Kamenzer J. A. BRUNO Kamenzer Straße 27  
Straße 27  
Straßenbahn 5 KÖNIG Telefon 22667

**Kunsthändlung P. RUSCH**  
Sidenonstr. 27 (n. Hauptbild.) kauft  
**GEMÄLDE** Achenbach, Carus, Dahl, Diefenbacher, C. F. Delker,  
Dreher, Frits, Ollie, Graff, Grübler, Gude, Kast-  
mann, Kehl, Kroemer, Fr. Krüger, Leibl, Leis-  
kow, Lenbach, Lier, Manet, Menzel, L. Richter,  
Rottmann, Schönebecker, Schwind, Stuck, Tieckelmann, Zorn, Zügel usw.

**Alte wertvolle Bücher**  
und **Bibliotheken** kaufen  
v. Zahn & Jaensch, Waisenhausstr. 10  
Fernruf 21140

## Kriegsgefahr im Orient.

Der türkische Widerstand gegen das Lausanner Diktat. — Bevorstehende Ausweisung der Engländer aus Konstantinopel. — Der undurchführbare Belagerungszustand im Ruhrgebiet. — Fortsetzung der Gewaltpolitik. — Grubenkatastrophe bei Beulhen.

### England sucht Kriegsgründe.

London, 31. Jan. Neuer meldet: In Konstantinopel werde nicht daran gezwungen, daß die allgemeine Friedensordnung ein völkerrechtliches Ereignis sein werde. Die jüngst erfolgte Ermordung britischer Soldaten habe die Gefahr der Lage gezeigt. Wenn derartige Zwischenfälle sich vermehren, so werde dies zu einem Vorzeichen in der einen oder anderen Richtung führen. (W. T. B.)

London, 31. Jan. Die "Times" meldet aus Konstantinopel, die Türkei treffe alle Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Kampfes. In politischen Kreisen von Angora wird offen erklärt, die Türkei schreibe nicht vor einem Kriege zurück, wenn Großbritannien seine Haltung in der Mossulfrage nicht ändere.

### Die Türken zum Marsch auf Mossul bereit.

London, 31. Jan. Der "Times" aufgrund einer offiziellen Delegation Angoras erklärt, daß, falls die englische Delegation nicht im letzten Augenblick noch ihren Entschluß ändern würde, eine Erklärung erlassen werden würde, um der Welt die wahre Lage der Türkei darzustellen. József-Pascha selbst würde Lausanne verlassen und die türkische Armee auf Mossul marschieren. In politischen Kreisen Konstantinopels hat man fast alle Hoffnung auf ein nüchternes Ergebnis der Lausanner Konferenz aufzugeben. So wird ein Krieg kaum vermieden werden können. Deutlich der Ausweisung der britischen Unterthanen sind bereits alle Vorbereitungen getroffen.

**Eine neue Schwankung Frankreichs im Orient**

Lausanne, 31. Jan. Die hier heute nach eingetroffene Gesandtschaft, nach der die französische Regierung der Delegation von Angora offiziell habe mitteilen lassen, daß der türkische Abordnung in Lausanne überreichte Friedensvertragsentwurf kein endgültiges Programm bediente, und daß, falls die türkische Abordnung hier bleibt, auch die französische Abordnung hier bleiben würde, hat in den Kreisen der Konferenz großes Aufsehen hervorgerufen.

London, 31. Jan. Zu der Meldung über die Bereitschaft der Franzosen, mit den Türken weiter zu verhandeln, veröffentlicht "Daily News" eine Meldung des diplomatischen Berichterstatters aus Paris, in der es heißt, die Alliiertenfront in Lausanne sei vollkommen erschüttert, wenn die vom Pariser "Temps" gestern veröffentlichte Information richtig sei. Nachfragen, die dieser Berichterstatter in amtlichen Kreisen angehört habe, bestätigen leider, die Franzosen hätten bedingungslos kapituliert unter der Bedingung, daß Frankreich im Ruhrgebiet so stark beschäftigt sei, daß es anderswo Frieden um jeden Preis haben müsse. Die Regierung Frankreichs habe wie ein Donnerschlag gespielt. Es sei kaum notwendig, die düsteren Aussichten der Lausanner Verhandlungen wäre Krieg fast eine Notwendigkeit sein. (W. T. B.)

Lord Curzon bestreitet Frankreichs Handlungsfreiheit. Paris, 31. Jan. "Echo de Paris" meldet aus London: Lord Curzon hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Delegierten Bompard. Man sprach über die Mitteilungen, welche die französische Regierung nach Angora gerichtet hat. Lord Curzon teilte dem französischen Delegierten mit, die französische Regierung besitzt nicht mehr die Freiheit, sich von den beiden Regierungen ausgestellten Abschüssen zu entfernen. Bompard stellte in Abrede, daß eine derartige Verpflichtung übernommen worden sei. (W. T. B.)

### Die Volljährigkeit in Lausanne.

Frist für die Türken bis Sonntag.

Lausanne, 31. Jan. Die heutige Volljährigkeit der Konferenz in Form einer gemeinschaftlichen Sitzung der drei Hauptausschüsse begann um 10½ Uhr vormittags. Lord Curzon, Bompard und Goroni wiesen in längeren Reden eingehend und nachdrücklich auf die zahlreichen Konzessionen hin, die die Alliierten in ihrem Friedensvertragsentwurf den Türken gemacht hätten, und betonten, welch grobe Verantwortung die Türkei mit einer Ablehnung auf sich laden würde. Lord Curzon kreiste dabei die Verantwortung der Türkei am Kriegsausbruch. — József-Pascha antwortete in einer längeren Rede, deren Inhalt große Überraschung hervorrief, weil er gegen das gesamte Mandatsystem protestierte und als Vorführer aller Mandatsvölker und auch der Regierung zu sprechen scheint. Er beantwortete die Übereinkunft der Friedensbedingungen mit dem Erklären, ihm eine Frist von acht Tagen zu gewähren. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die Führer der drei alliierten Delegationen bildeten darauf eine Konferenz ab, um ein Einvernehmen über die an József zu erzielende Antwort zu finden. Auf französischer Seite war man bereit, eine achtjährige Frist zu bewilligen. Die Debatte drehte sich vor allem um die Frage, ob die drei alliierten Führer während dieser Zeit in Lausanne bleiben sollen oder, wie ursprünglich beschlossen, unter Zurücklassung von Vertretern abreisen werden. Die Franzosen traten lebhaft für die erste Lösung ein. Die Engländer bestanden offen auf ihrem früheren Programm. Nach den bisherigen Informationen ist der gestern zwischen den alliierten Delegationen entstandene Konflikt nicht in die Ersteinnahme getreten. Es beherrschte dagegen die Verhandlungen unter den drei Delegationsführern.

Um 2 Uhr nachmittags wurde die Volljährigkeit wieder aufgenommen. Im Namen der Alliierten ergriff Lord Curzon das Wort und erklärte, daß es nicht möglich sei, die türkischen Forderungen nach einer achtjährigen Frist völlig anzunehmen. Er werde auf jeden Fall noch bis Sonntag abend in Lausanne bleiben, und er hoffe, daß man diese Frist ausnutzen werde, um die bestehenden Schwierigkeiten beigelegt zu haben. József-Pascha entgegnete, daß er sich bemühen werde, innerhalb der verklärten Frist an einer Lösung zu gelangen. Damit wurde die Sitzung geschlossen. (W. T. B.)

## Degoutte erklärt den Belagerungszustand für undurchführbar.

„Die eigenartigen Verhältnisse im Ruhrgebiet.“

Zurücknahme des Verbots des Nachverkehrs. Elsass, 31. Jan. Die Besatzungsbehörde hat mitgeteilt, daß der Punkt 2 der Verordnung vom 29. Januar, der den Verkehr auf der Straße von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh verbietet, nicht beachtet zu werden braucht, da sich keine undurchführbare infolge der eingeschlossenen Verhältnisse im Ruhrgebiet ergeben habe. (W. T. B.)

Der Grund für diese Maßnahme ergibt sich aus nachstehenden Meldungen:

Berlin, 31. Jan. Wie aus Essen gemeldet wird, ist die gestern abend in Kraft getretene Verordnung über die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes von der vorliegenden Bevölkerung nicht befolgt worden. So ist die gesamte Einwohnerchaft war nach 10 Uhr abends noch auf der Straße und strömte zum Bahnhofsvorplatz. Dort wurden vor den Augen der französischen Wache vaterländische Niederungen und in Ansprachen zum weiteren Durchhalten aufgerufen. Die Franzosen wagten es nicht, gegen die Menge vorzugehen.

Die Polizeibeamten in Oberhausen haben es abgelehnt, die ihnen auf Grund des verschärften Belagerungszustandes von der Besatzungsbehörde zugedachten Aufgaben zu übernehmen.

Auch die Presse kümmert sich nicht um die „Befehle“.

Essen, 31. Jan. Die Zeitungsverleger des Industriegebietes bzw. die Haupthersteller werden nach und nach ebenso zu General Fourrier gebeten, wie die Herren der Essener Presse. In Bremen erhielten sie dieselben Verhaltensmaßregeln wie ihre Vorgänger. Erfreulicherweise lassen sich die Zeitungen nicht davon abhalten, die Dinge mit dem richtigen Namen zu nennen, und an dem Verhalten der französischen Machthaber gerechte Kritik, und das in scharfsinnigen Worten, zu üben. Ein Beispiel dafür ist ein

heute mit der Überschrift: „Wir protestieren!“ erschienener Artikel der „Eisener Arbeiterzeitung“, in dem es heißt: Dem deutschen Volke, insbesondere aber der Bevölkerung des Ruhrgebietes ist durch die widerrechtliche Verlegung ein Unrecht aufgelegt worden, das geradezu zum Himmelsscheit. Würde das deutsche Volk dieses Unrecht willenlos hinnehmen, dann wäre es nicht mehr wert, als von jedem anständigen Menschen angesehen zu werden. Ein Volk, das schuldlos und wider alles Recht vergewaltigt wird, hat die moralische Pflicht, sich bis zum äußersten zu wehren, wenn es überhaupt noch als Kulturvolk in der Welt gelten will.

### Rückzug der französischen Bahnhofsbesetzungen in der Pfalz.

Ludwigshafen, 31. Jan. Zum Eisenbahnerstreik wird gemeldet: Die Vertreter der Organisationen verlangen die Wiedereinsetzung des Präsidenten und der Beamten der Direktion, die Rücknahme der Requisitionsbefehle und die Rücksetzung der militärischen Wachen von den Bahnanlagen. Diese Forderungen ist heute morgen von der Besatzungsbehörde entsprochen worden mit der Erklärung, daß Personal ohne unter den alten Bedingungen weiterarbeiten. Das Personal ist daraufhin von den deutschen anständigen Stellen und den Vertretern der Organisationen aufgesordnet worden, den Dienst nach den Beschlüssen der deutschen Regierung weiter zu verleben. In gleicher Weise haben sich auch die Befehle auf den übrigen pfälzischen Bahnhöfen abgespielt. Infolge des geschlossenen Widerstandes der Eisenbahner wurde den überall die französischen Posten auf den Bahnhöfen wieder aufgehoben. (W. T. B.)

**Dollar (Amtlich): 48 997**  
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 47 500

### Sowjetrußland, die Randstaaten und wir.

Sowjetrußland, dessen rote Verfassung für Deutschland in heutiger Zeit so wenig ein absoluter Hindernisgrund sein kann mit ihm auf Grund westpolitischer Einwirkungen in Verbindung zu treten, wie die Tatowitsch'sche Verfassung Frankreichs, daß absolute Preußen 1790 davon abgehalten hat, mit ihm den Baseler Frieden abzuschließen, hat den Übergang zum neuen Jahre in Fortdauer der schweren wirtschaftlichen Wirren vollzogen. Wirren, die wie immer im Auge zu behalten haben, wenn wir an große und nicht nur gesellschaftsmäßige nahe liegende Kombinationen deutsch-russischer Interessenpolitik denken. Zu einer russischen Aktion nach außen gehört innere Kraft und diese fehlt, gehört aber auch der volkmäßige Willen, sich nach Westen zu wenden. Im Blut liegt ein solches dem Russen nicht. Selbst als 1812 die Russen zur Vernichtung Napoleons über den Niemen gingen, lehrte Kutusow, der Vertreter des alten Moskowiteriums, sein Volk um und ritt heimwärts nach Osten! Ob wirklich die großen Bauernmassen, die heutigen kleinen anderen Gedanken haben als den, sich auf ihrem Land einzurichten, um „politische“ Sonderinteressen zu einem Kriege zu bewegen? Zweifel werden jedenfalls erlaubt sein. Und ob wirklich der russische Arbeiter nach den langen Kriegsjahren und Rüten der Nachkriegszeit viel Lust haben wird, sich nach Deutschland vorzutreiben zu lassen, muß ebenfalls großen Bedenken begegnen. Das könnte nur dann geschehen, um hier die „Weltrevolution“ zu entfachen, die bei uns kein Mensch von Verstand, auch kein vernünftiger Arbeiter will, und die sich sicherlich nicht durchführen läßt. Gewiß wird in Moskau in dieser Zeit viel gegen Frankreich und England demonstriert und die Kubanbewegung gibt willkommene Veranlassung die „Solidarität der Arbeiterschaft“ zum Ausdruck zu bringen. Aber eine militärische Aktion hätte doch nur gegen Polen eine gewisse Vollstimmung hinter sich und nach guten Nachrichten aus Moskau erwartet man dort von Polen keinerlei Gefahren. Pflicht ist, offen gegen uns selbst zu sein. Wir müssen feiern, wenn wir Kombinationen weiterplänen, deren Unterlagen doch trügerisch sind und von dem Gedanken nicht loslösbar, daß fremde Mächte unsere Interessen selbstlos zu den ihrigen machen werden. Täuscht nicht alles, so fehlt Russland zurzeit doch die Unterlagen, um mit den Waffen in der Hand in die Geschichte Europas heute eingreifen zu können. All die neuen Gesetze und Verordnungen, die eine Blüte vorläufigen sollen, können den Aundigen, sei es dem Ausländer, sei es dem Russen, der dazu verurteilt ist, in einer Welt brutaler Reichslosigkeit, bestechlicher Unfähigkeit und barbarischen Schmähs zu leben, dafür den Blick nicht trüben, daß der „neue Kurs“ keine wesentliche Wendung herbeigeführt hat. Manche Nachricht, die nach dem Westen kommt, soll zwar den Eindruck erwecken, als ob man mit einem energischen Rück zu gefunden Zuständen zurückbleibt, aber man wird guttun, da näher anzusehen, wie die Dinge wirklich sind, und sich an Beobachtungen so einwandfreier Persönlichkeiten wie des früheren deutschen Vertreters Dr. Wiedenfeld und des Mitgliedes der Königsberger Handelskammer Max Arlt zu halten, der soeben einen klaren und den Dingen auf den Grund leuchtenden Reisebericht veröffentlicht hat, der doch darauf hinausläuft, daß bei einer Beibehaltung der kommunistischen Wirtschaftsmethode, von allen moralischen und politischen Bedenken abgesehen, eine wirkliche Gesundung Russlands nicht zu erwarten ist. Die Kommunisten wollen das natürlich nicht wahrhaben und legen sich über die zu Tage liegenden fortwährenden Versäumnisse des gesamten Lebens mit leichtem Herzen und vielen Sleden hinweg. Liebt es doch der Russ, sich an tönen den Worten wie an Opium zu veranlassen. Ob Toten daraus entstehen, das kümmert ihn wenig. Das erklärt es auch, daß einige wenige Totmenschen so viele Millionen ganz anders denkender Leute dauernd unter ihrem Druck zu halten vermögen. Kamenew hat auf dem 10. Parteitag in Moskau soeben das Auktionsglänzende Erfolge, unbekümmert um die Wirklichkeit, über die ehrfürchtig laufenden Delegierten ergossen. In einem Punkte konnte er in der Tat bestreiten, die starke Position Moskaus in der Auslandspolitik, zu der die Grundlagen in Europa gelegt wurden, blenden viele. Als Protektor der Türkei und der moschmedanischen Welt sind die Russen wieder ein faktur geworden, den man respektiert, obwohl die wirklichen Machtverhältnisse dem nicht entsprechen. Wo man letzteres erkannt hat, bleibt freilich der Erfolg auch aus. Daß die Russen in Lausanne durch die direkte Verständigung Englands mit der Türkei in der Meerengenfrage das Spiel zur Zeit verloren haben, unterlegt seinem Zweifel. Russischerseits hat das

In bitteren Worten soeben zum Ausdruck gebracht. Im Innern hat sich die Stellung Polens in der französisch erfolgten Konstituierung der russischen Sowjetrepublik als Staatenbund dokumentiert, wobei in eindrücklicher Weise mit der Saugung des nationalen Autonomie der einzelnen Sonderstaaten ein Ende gemacht worden ist, obwohl man mit großen Gesten früher deren Aufrechterhaltung als ein Gebot der Notwendigkeit hinstellte hatte. Nun steht man auch auf diesem Gebiet zu den Methoden der sarkastischen Rüsterung zurück.

Never Polen lädt sich in Kürze lagern, doch es in das neue Jahr unter den schweren Beladen der Parteierfüllung hinaufgetreten ist, die bei den Sejm-Wahlen so gress hervortrat und sich in der Ermordung des Präsidenten Karolowski in furchtbarem Schlag entlud. Vergleichend für die elektrische Spannung ist der Verlust des Prezses gegen den Mörder. Wen weßt heute, daß die üblichen Schäfte eigentlich Pfeilspitzen wölten und daß sie Karolowski trafen, weil er mit den Stimmen der Deutschen, Juden und Ukrainer gewählt worden war. Neder viel Unaufgeklärtes und Unaufgebrochenes hinweg läßt das Gerichtsurteil den Vorhang fallen. Nur daß steht heute fest, daß der Kampf in Polen nicht aufhören wird und die Programmidee des Ministerpräsidenten Skorist, der Polen als Nationalstaat proklamierte und die Minderheiten heilig hörte, wenn sie "polnische Bürger auf Landigung" blieben würden, läßt wenig Hopes erwarten. Die Bromberger "Deutschen Nachrichten" haben im Zusammenhang mit der Ermordung von Karolowski hervorgehoben, daß das ungemein starke Selbstbewußtsein, mit dem der Mörder seine Tat vor dem Gesetz begründete, tief in einer Auseinandersetzung zwischen den Völkern des Ostens und Westens zu suchen sei.

An den beiden baltischen Mandataren und in Litauen steht sich der nationale Glaubensmus immer noch aus. Wir brauchen nur an den Memelkrieg zu erinnern und an die Vergewaltigung der in den litauischen Sejm gewählten Minoritätsvertreter, um das nächste Schlaglicht auf Litauen zu werfen. Lettland dagegen nun schon seit zwei Monaten an einem neuen Kapitel herum und ist dank seines Parteikonsenses bei den Verhandlungen ein neues Abkommen zu erhalten, bis zu der Fertigstellung des Bürgerkrieges gekommen. Die Dinge laufen sich in der vorigen Woche so zu, daß das linke Konsil mit den linken Sozialdemokraten ein Kabinett bilden wollte, ohne die parlamentarische Freiheit zu haben, also eine Art Staatsräte plant. Militärdeputationen legten dem Staatspräsidenten sehr eindringlich nahe und der Versuch unverhüllt. In letzter Stunde scheint ein Arbeitskabinett Paulus aus allen Parteien bis auf die rechten Gruppen und natürlich unter Ausbildung der polnischen Minderheiten das Strukturkabinett in die Hand nehmen zu wollen. Gelingt sind alle Parteien in Lettland in einem zugeschnittenen Nationalismus, der von dem alten russischen Polizeipatriotismus, der ein wirkliches Unterlandseinfühlung nicht aufkommen läßt, sich in nichts unterscheidet. Die Vergewaltigung der deutschen und jüdischen Studentenschaft an der Universität Hochschule, die Ausbeutung der Minderheitvertreter aus den wichtigsten Parlamentskommissionen, die Förderung des Verbots deutscher Advokaten bei den lettischen Berichten und die Verweigerung der Aufnahme von Minderheitvertretern in die in Bildung begriffene lettisch-ländliche Volksberufsschule beweisen, wohin der Kurs noch immer geht. In Lettland liegen die Verhältnisse vielleicht um einige Schritte weiter, jedoch mehr tatsächlich als auf gleicher Grundlage. Ueberall sehen die Deutschen und die übrigen Minderheiten, wie Juden und Russen, der Entmischung der Dinge mit schweren Sorgen entsagen, und bedauern es aufrichtig, daß man ihnen eine Mitarbeit in den neuen jungen Staaten nicht zugesetzen will, die doch wahrscheinlich am geistigen Kräften nicht so reich sind, daß sie ohne diese Mitarbeit auskommen können. — S.m.

### Kleinrentner-Hilfsorgie im Reichslag.

(Nachrichten aus der Berliner Zeitung)

Berlin, 31. Jan. Abg. Dr. Schreiber (Centr.) begründet einen Anteil aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, der Einheitskampf erhebt gegen die Bevölkerung des Reichs betriebs im Auftrag durch die Besatzungsgruppen. Mit Unzufriedenheit und Bedauern heißt es in dem Antrag, nimmt der Reichstag davon Kenntnis, daß infolge der gewaltkamen Besetzung des Reichstags eine Sollierung von Schulen und eine Bevölkerungskontrolle des Schülertriebs stattfindet. Mit Entscheidlichkeit wendet sich der Reichstag gegen jede Kürzung und Schädigung des Unterrichts, da sie eine schwere Einschneidung kulturellen und erzieherischen Werkes bedeutet. Der Reichstag fordert die Reichsregierung ein, gegen die Übergriffe der Besatzungsgruppen scharfe Strafen zu erheben. Der Anteil wird einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Verhandlung des

### Kleinrentner-Hilfsorgie im Reichslag.

Nach der Vorlage sind die Kleinrentner verpflichtet, deutschen Kleinrentnern oder ihren Nachbarn aus Antretts-Pflege auf zu bewahren. Die Landesregierungen können die Pflege auf die Länder übernehmen. Der Kreis der Hilfsorgieplaner umfaßt bedeutende alte oder erwerbsunfähige Personen, die ohne die Geldentwertung nicht auf die öffentliche Pflege angewiesen wären. Die Pflege soll sich derjenigen für Sozialrenten anwenden.

Von Regierungssprecher erklärte, daß das Reich bereits 25 Milliarden für die Kleinrentner ausgeschüttet habe und jetzt weitere fünf Milliarden ausgeschüttet habe. Abg. Dr. Dr. Schröder (Soz.) wünscht Ausdehnung der Pflege für diejenigen, die zwar nichts an Kapital besitzen, wohl aber in sozialer Sicht den Kleinrentnern gleichstehen. — Abgeordneter Oberst (Dts.) spricht keine Freude darüber aus, daß das Reich endlich aufgestanden ist, daß die Autoren seiner Partei endlich aufgestanden sind, und beantragt, daß die Pflege sich nach Art und Umfang derjenigen für die Sozialrentner auszugsleben habe. In den Richtlinien müsse der Maßstab auf das Vermögen bei Haushalt und anderen beweglichen Wegenständen und gehobenen werden. — Abg. Dr. Dr. Wohl (D. W.) hält eine Individualisierung der Pflege für notwendig. Kleinrentner und Sozialrentner handeln sich gleich. Beide seien durch die Kriegsfolgen auf schwere Betroffen. Beide liegen unter der Geldentwertung. Die ganze Pflege sei ein außerordentlicher Fortschritt zur Erhaltung des deutschen Mittelstandes. — Abg. Dr. Küls (D. W.) stimmt dem Gesetz zu. Es verhindere eine ungeheure Katastrope im Mittelstand.

Entsprechend einem gemeinsamen Antrag wird die Bevölkerungsquote der Gemeinden an den Höhen auf 20 Prozent festgesetzt. In dieser Form wird das Gesetz auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

In zweiter Lesung wird darauf noch das Augendgerichtsgesetz erledigt. Das Gesetz über die Verhöldung der Geldentwertung in den Steuergeleben geht an den Steuerausschuß.

Das Gesetz verträgt sich daran auf Donnerstag 2 Uhr.

### Unahme des Wohlflüchtiggesetzes im Rechtsausschuss.

Berlin, 31. Jan. Der Rechtsausschuss des Reichstages nahm heute den von den Deutschen eingeführten Gesetzesentwurf über die Einführung der Wohlflüchtigkeit gegen wenige Stimmen an. (W. T. V.)

### Hinrichtung des Warschauer Präsidentenmörders.

Warschau, 31. Jan. Das Todesurteil gegen den Mörder des Staatspräsidenten Karolowski, Kiewiadowski, ist heute vorzeitig in der Warschauer Blätter durch geschickten Vollstreckt worden. (W. T. V.)

## Razenjammerstimmung in Paris.

### Tardieu schreit nach einer gründlichen Änderung.

Paris, 31. Jan. Tardieu schreibt im "Echo national" über die Lage im Ruhrgebiet: Der Eisenbahnerstreik sei so gut wie allgemein. Der Produktionsstreik sei ein Teilstreik. Bis jetzt hätten weder die Zollbeamten noch die Zollbeamten noch als wichtig erachtet. Tardieu verzweifelt daran, daß eine in Industriezonen höchst kompetente Persönlichkeit, wie Léon Gambetta, der Ansicht sei: das Ruhrgebiet ist sehr wichtig, es ist nicht soviel wie in seiner östlichen Hälfte recht lebendig im Interesse Deutschlands. Diese Situation müsse, wenn man einen Erfolg erzielen will, um jeden Preis grundlich geändert werden. (W. T. V.)

### Das "fünftliche Werk Bismarcks" muß zerstört werden.

Paris, 31. Jan. Saint-Exupéry vom "Journal", der in der "Libre Parole" unter einem anderen Pseudonym schreibt, macht die Regierung darauf aufmerksam, daß man im Ruhrgebiet das Reparationsproblem wirtschaftlich nicht lösen kann. Die Rübe kann nicht zugleicht Deutschland seinen Lebensunterhalt gewähren und auf eine vernünftige Zeitdauer hinzu mehrere zehn Milliarden Goldmark einbringen. Es sei ein Verzug, zu behaupten, man wolle aus Deutschland unsacheure Gaben herauslösen, ohne daß die Kosten auf mehr als 50 Industriemagnaten abgewälzt werden müßten. Wenn man Nut habe, so müsse man sich eben klar auf das volle Terrain begeben und das zugeben. Das zu erreichen ist nicht leicht, es ist fortwährend klar. Es handelt sich jetzt vor allem darum, endgültig die Sicherheit Frankreichs dadurch zu gewährleisten, daß man das fünftliche Werk Bismarcks zerstört. Es handelt sich hier nicht nur nicht darum, Annexionen vorzubereiten, sondern das "Befreiungswerk" zu vollenden. Der Frieden Europas würde dadurch endgültig hergestellt, und die Verminderung der hauptsächlichen Kosten werde von selbst kommen. (W. T. V.)

### Zunehmende Kohlenkalamität in Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die unter dem Namen Société des Géologes des Houillères de France tätige französische Kohlensortimentskommission befiehlt mit Hilfe der deutschen Postzettel die französischen Werke bis zu 40 bis 50 Prozent ihrer Aufnahmefähigkeit in Vorratspreisen. Der Vorratspreis bis zu dieser Grenze war für Februar d. J. ursprünglich auf 110 Francs pro Tonne festgelegt, während die darüber hinausgehende Lieferung mit 135 Francs berechnet werden sollte. Die Preise sind, wie schon "Journaux Industriels" mitteilte, jetzt annulliert und auf 100 bzw. 200 Franc heraufgesetzt worden. Das gleiche gilt für alle Kohlen, die die Regierung sich mit den Kohlengruben in Nordfrankreich darüber verständigt habe, daß diese, bevor der Bedarf der übrigen Kunden befriedigt werde, die Eisenbahngesellschaften beliefern, vor allem das Nord- und Ostbahnen, die blässer Kohle zum größten Teil aus dem Ruhrgebiet erbrachten, und die Eisenbahngesellschaft Paris—Orléans. Die Südbahngesellschaften und die Eisenbahngesellschaft Paris Lyon sind erlaubt worden, sich bis zur Wiederherstellung der Leitung im Ruhrgebiet ihre Kohle in England zu beschaffen. Die französischen Kohlenhändler sind insgesamt genötigt, die Lieferungen an ihre früheren Kunden sowohl einzuschränken, daß auch diese zum Teil auf Importkohle angewiesen sind.

## Die Fortsetzung des Gewaltwahnsinns.

### Weitere Verhaftungen und Ausschreier.

Paris, 31. Jan. Der Oberbürgermeister von Clermont, Dr. Favre, ist verhaftet worden. Dies weiteren hat die französische Belagerungsbehörde den "Hercule Alzey" wegen einer Vorfahrt auf vier Tage verboten. (W. T. V.)

Düsseldorf, 31. Jan. Wie verlautet, ist der Landrat von Cleve (Eich) von den Belagerungsbehörden verhaftet worden. Ob er ausgewiesen wird, steht zurzeit noch nicht fest. (W. T. V.)

Essen, 31. Jan. Wegen Besiegung des Bruchvertrages des Ministers des Innern wurden bereits mehrere Beamte der bisherigen Polizei festgenommen. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie wieder entlassen. (W. T. V.)

### Belgische Gewaltjustiz in Aachen.

Aachen, 31. Jan. Vor dem kleinen Kreisgericht stand heute die Verhandlung gegen mehrere Medizineure wegen Veröffentlichung des Aufrufs zur einhalbjährigen Arbeitspause und des Ultimatums der wirtschaftlichen und politischen Organisationen statt. Der Anklageverteidiger verlangte Freispruch und Geldstrafen. Das Gericht erkannte auf Gelbsachen, Venneti-Eckelen, der am Freitag-Montag die Erkelenzer Kirchenglocken geläutet hat, erhielt 8 Tage Gefängnis. Gleichzeitig wurde eine Anzahl von Studenten wegen Teilnahme an der Arbeitspause mit einigen Tagen Gefängnis bestraft. Das Gerichtsgebäude vor und während der Verhandlung mit Maschinengewehren, einem Panzerauto und Gendarmerie umstellt und besetzt.

### Kavallerieabteilung gegen Düsseldorfer Einwohner.

Düsseldorf, 31. Jan. Heute ist eine französische Kavalleriepatrouille über mehrere Längen, die an einer Wirtschaftskaserne vorbei, und hat die Abhängigkeiten mit Säbeln angegriffen. Dabei hat der Kästner der städtischen Gaswerke, Ross, eine schwere Verletzung erlitten. Noch ist vor der Kavalleriepatrouille mitgenommen und vom Bahnhof aus mit einem Panzerauto weggeschafft worden, wohin weiß man nicht. Vermutlich ist er ins Gefängnis gebracht worden. Die Franzosen sind immer dann überzeugt, sich auf eigene Faust Vorräte zu verschaffen. An einem evangelischen Hospiz haben sie eine alte Kirche übernommen und die Insassen ausquartiert. Das Gerichtsgebäude vor und während der Verhandlung mit Maschinengewehren, einem Panzerauto und Gendarmerie umstellt und besetzt.

### Kleine Reparatur französischer Automobile.

Bonn, 31. Jan. Die Arbeiterschaft der Werkzeug- und Automobilfirma Voigt in Bonn batte beschlossen, die Wiederaufstellung und Reparaturbedürftiger französischer und belgischer Automobile abzulehnen. Darauf erschien in Bonn ein Bataillon französischer Soldaten mit Maschinengewehren und Taschen. Die Fahrgäste wurden abgesperrt. An einzelnen Straßenecken wurden Maschinengewehre kontinuierlich aufgestellt. Darauf besetzten ungefähr 30 französische Soldaten unter Führung eines Offiziers mit aufgeladenem Feldgewehr die Fabrik. Der Betriebshof schien abermals die Ausführung der von den Franzosen verlangten Arbeiten ab und lehnte gegen die gewaltsame Verstärkung Verwahrung ein. Die Franzosen versuchten sehr selbst, jedoch ohne Erfolg, die Wagen fahrbare zu machen.

### Das Anwachsen der Streikbewegung.

Paris, 31. Jan. Der Regierungsrat Merisch, der an Stelle des Überregierungsrats Fénelon die Leitung des Aufzugs übernommen hatte, ist gestern verhaftet und ausgewiesen worden. Fénelon wurde ausgewiesen. Polizei, Zoll, Zollbeamte Thaldey und Gouverneur Wendeler. Sämtliche Angestellten, etwa 600, haben die Arbeit niedergelegt. Sie wurden beim Verlassen des Arbeitshauses genau untersucht. Auch Maschinengewehre waren angetragen. Eine große Menschenmenge hatte sich in der Nähe des Aufzugs angesammelt und empfing die Angestellten mit hölzernelem Beifall. Nur zwei weibliche Angestellte haben sich versteckt, weiter zu arbeiten. (W. T. V.)

Düsseldorf, 31. Jan. Die Polizei ist aufmarschiert und Hafen und die dazugehörigen Unterstellen wurden heute von den Franzosen militärisch besetzt. Ferner wurden auch die folgenden Polizeiabteilungen besetzt: Hauptkonsulat Neuh., Hollant., Brüssel.

Giebelreien der Gegend von Ville müssen sich zurück mit bis zu 50 Prozent ihres bisherigen Bezuges aus dem nordfranzösischen Hafen begnügen. (W. T. V.)

### Die Bilanz der Ruhrbesetzung für Frankreich.

Paris, 31. Jan. Francis Delait führt im "Œuvre" aus, die Belagerung des Ruhrgebietes habe einen beträchtlichen Sturm des französischen Fronten auf Polen gehabt. Am 2. Januar sei das Pfund Sterling in Paris mit 12,20 Francs notiert worden, am 3. Januar mit 10,82. Das sei in drei Wochen eine Haushalt um 18 Prozent. Gleichzeitig seien infolge des Mechanismus der Arbitration, der einen Anstieg der Wehrkosten auf allen Märkten verhindert, ähnliche Haushalte in den Währungen aller in die Belagerung des Ruhrgebietes nicht verwinkelten Länder eingetreten. Der Dollar habe 12 Prozent, der Schweizer Franken und die Peseta 11 Prozent gewonnen. Ansonsten sei der Preis sämtlicher Waren, die Frankreich einführt, um mindestens 10 Prozent gestiegen. Da der Wert der französischen Einschübe im Durchschnitt zwei Milliarden monatlich beträgt, kostet das für die Gesamtheit der Käuer eine monatliche Mehrbelastung von zweihundert Millionen dar, eine wahre Steuer, die auf diese Weise infolge der Entwicklung des französischen Kriegs auf das Publikum erhoben werde. Am "Pouvoir" sieht der Abgeordnete Léon Blum folgende Bilanz der bisherigen Ergebnisse der Ruhrbesetzung: Unmittelbarer Nutzen: Sinten des Franken, der wichtigen Waren, die Frankreich einführt. Mittelbarer Nutzen: Neue Steuern, sei es die zwangsprozentuale Steuererhöhung oder irgendeine andere fiskalische Kombination. Warum diese neuen Steuern? Wege des Ruhrgebietes. Was hat das Ruhrgebiet und was ist jetzt mit Sicherheit eingetragen? Neue Steuern! (W. T. V.)

### Der Sturz des Franken.

(Gärtner-Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten")  
Paris, 31. Jan. Der weitere Sturz des französischen Franken beschäftigt die Finanz- und Handelswelt außerordentlich. Das Pfund Sterling wurde heute mit 76 gehandelt. Gleichzeitig steht das Mark ihren Einsen fort und wurde zeitweise bis unter 4 gehandelt. Nach Preismeldungen verfügen internationale Banken über etwa 15 bis 20 Milliarden Franken. Die Männer hoffen, daß nach Abstossung dieser Belegschaft eine Erholung des Frankfurter Reichs an erwartet sei. Andernfalls will man die Weltwirtschaft damit trösten, daß man erklärt, daß gleichzeitig mit dem Sturz des Franken die französische Ausfuhrbilanz erhöht wird.

### Ein französisch-belgisches Ultimatum?

Paris, 31. Jan. Wie Havas meldet, sei es nicht ausgeschlossen, daß Frankreich und Belgien an die Reichsregierung ein Kurzultimatum stellen möchten. Sofort sämtliche Befehle an die Reichsbeamten im Ruhrgebiet rückgängig zu machen, und diese anzunehmen, der Arbeit der französisch-belgischen "Wirtschaftskommission" im Ruhrgebiet keine Schwierigkeiten zu machen. Am Ende der Abschließung dieses Ultimatums würde General Denouit den Auftrag erhalten, die geplanten neuen Anwärtsmaßnahmen sofort anzuwenden. Es würde dann sofort die Abschließung des Ruhrgebietes beginnen.

### Die Fortsetzung des Gewaltwahnsinns.

Neu-Dresden, Hauptpostamt München, Gladbach, Hollant., Aachen, Düsseldorf, Hamm, Hamm-Duisburg, Parallelhausen. Sämtliche deutsche Postbeamte haben den Dienst daraufhin eingestellt, so daß der Betrieb völlig stillgelegt ist. (W. T. V.)

### Fortdauer des Poststreiks in Essen.

Essen, 31. Jan. Post und Telegraph arbeiten noch nicht wieder. Die Befehlungen der Beamten wurden von der Belagerungsbehörde nicht angenommen, weil in der Unterschrift nicht die Namen der einzelnen Befehlserwähnungen sind. Würden die Männer mit ihren Namen bewerben, so wäre ihre sofortige Abweisung unabdinglich. (W. T. V.)

### Einschließung des gesamten Eisenbahnverkehrs um Mainz.

(Gärtner-Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten")  
Mainz, 31. Jan. Der gesamte Eisenbahnverkehr ruht seit 2 Uhr völlig. Da auch auf dem Bahnhof Ehrenbreitstein bei Koblenz, welchen die Franzosen besetzt halten, die Arbeiter bei Arbeit niedergelegt, so ist das Rheinland von jedem Verkehr abgeschnitten.

Wiesbaden, 31. Jan. Gestern nachmittag ist der Hauptbahnhof von französischem Militär besetzt worden. Die Männer, die von auswärtigen einlieferten, sind hier nicht mehr weiter geleitet worden. Der Verkehr ruht.

### Die widerspenstigen deutschen Lokomotiven.

Berlin, 31. Jan. Wie aus Duisburg gemeldet wird, will den französischen Gütertrupps und Eisenbahnen nicht gelingen, die Maschinen und Apparate auf dem Bahnhof in Gang zu bringen. Eine Lokomotive nach dem anderen verläßt den Dienst. Da immer neue Lokomotiven aus dem Bahnhof Wedau geholt wurden, haben die deutschen Eisenbahner die noch unverkäuflichen Lokomotiven ins unbesetzte Gebiet in Sicherheit gebracht.

### Die eiserne Mauer der Beamschaft.

Dortmund, 31. Jan. Die Arbeiterschaft sämtlicher Beamschaften und Staatsangestellten der Eisenbahnen des Einbruchsgebietes mit 250.000 Mitgliedern erhebt im Verein mit den Arbeiter- und Angestelltenwerkstätten den sozialen Einprud gegen die wahllosen Gewaltmaßnahmen der Franzosen. In der Kundgebung heißt es: Die Beamschaft ist trotz aller Trostungen und Verhöhnungen unerschütterlich treu zum Deutschen Reich und treu zum deutschen Volke. Der Treueid gehört der deutschen Reichsregierung. Den Beschluss des Heides wird nicht gehorcht. Niemals wird es den Eindringlingen gelingen, die Beamschaft von diesem Wege abzutrennen. Einig und geschlossen steht die Beamschaft hinter ihren Männern. An dieser eisernen Mauer wird der Angriff des Feindes zerstochen. (W. T. V.)

### Der französische

# Die Besetzung Essens auf der Friedenskonferenz 1919.

## Aus Wilsons Memoiren.

Aus den von A. E. Baker herausgegebenen Memoiren Wilsons, die demnächst bei Paul Lüth in Leipzig erscheinen, sind wir in der Lage, im folgenden einen weiteren Auszug zu veröffentlichen, der sich mit dem Kampf der Amerikaner und Franzosen in der Frage der Rückführung des Saarlandes beschäftigt. Es geht daraus u. a. hervor, daß die Besetzung Essens von den Franzosen schon auf der Friedenskonferenz vor drei Jahren gefordert wurde, und daß die Völkerbund- und Verhandlungspläne des Präsidenten Wilson überall auf den Oberhand bei in der Frage der „Sicherheit Frankreichs“ standen Einheitsfront der Franzosen rückten. Es wird berichtet:

Unter den Papieren des Präsidenten befindet sich das detaillierte Memorandum Marshall Kochs über den militärischen Sicherheitsplan Frankreichs vom 10. Januar (zwei Tage vor der ersten Sitzung der Friedenskonferenz).

### Marshall Koch

wünscht den Rhein als gemeinsame Sicherheitslinie, wie sie für den Bund demokratischer Nationen erforderlich ist, festzuhalten. Auf diesem Zweck schlägt er vor, die Entente mögliche sich in Zukunft auf einer militärischen Basis organisieren, die eine rechtzeitige Intervention der übrigen, als Verteidiger der Civilisation verurteilten Staaten ermöglichen wird. Der von ihm vorgeschlagene Bund ist im Endeffekt nur eine Fortsetzung der Allianz der bisher verbündeten Mächte, gestützt auf eine starke einheitliche militärische Bevölkerung des Rheins.

### W. Bourgeois

den französischen Entwurf zu einem Völkerbunde vorlegte, stellte es sich heraus, daß er mit dem militärischen Plan Marshall Kochs vollständig harmonierte. Der Bourgeoisische Plan sollte die Rücken der Organisation hinter der Front aus. Er sah eine internationale Armee und Flotte mit einem permanenten Stab vor, dessen Anhabe es sein sollte, darüber zu wachen, daß die betreffende Wehrmacht auf der Höhe bliebe, und Pläne für ihre rasche und wirksame Verwendung auszuarbeiten. Anstatt die Absehung der Wehrmacht zu erzwingen, ja dieser Plan deren eventuelle Einführung in der ganzen Welt vor, da der Völkerbundversammlung das Recht eingeräumt wurde, auf Antrag des Generalstabs die Einführung der Wehrpflicht von den eingeladenen Staatenmitgliedern zu verlangen. Bourgeois legte den Wert darauf, hört des Minimums der Rüstungsbeschränkungen des Maximum festzulegen. Am 7. Februar errichteten die französischen Volkswirtschaftler die dritte Stütze des Dreifusses, der die französische Sicherheit tragen sollte, in Form eines Referates über die Entwicklung Deutschlands durch einen Ausschuss des Obersten Kriegsrates unter Leitung von

### W. Louchereau

Louchereau, einer der führenden Finanzmänner Frankreichs, war Wiederaufbauminister im Clemenceau'schen Kabinett. Sein Bericht fuhrte auf der Annahme, daß der moderne Krieg auf wirtschaftlicher Basis beruhe. Auf diesem Gebiete fühlten die Franzosen sich offensichtlich unterlegen.

## Schwere Grubenkatastrophe bei Beuthen.

### 600 Bergleute eingeschlossen.

Dresden, 31. Jan. Auf der in Beuthen-Nohberg gelegenen Heinrich-Grube ereignete sich heute in den frühen Morgenstunden eine große Gruben-Explosion. Etwa 600 Bergleute sind in der Grube eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten sind eingeleitet, sie sind jedoch wegen der vorhandenen giftigen Gase sehr erschwert. Bisher konnten 11 Männer beschwunglos gebogen werden. Ein großer Teil der Belegschaft konnte sich durch den benachbarten Römhild-Schacht retten.

Berlin, 31. Jan. Die heutige Explosionskatastrophe auf der Heinrich-Grube stellt sich als ein Grubenunglück in ungewöhnlichem Maße heraus. Der gesamte Betrieb ist stillgelegt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, erstickt sich die Unglücksstätte vom Gottegebüschschacht bis zum Römhildschacht auf 540, 620- und 680-Meter-Sohle. Die Rettungsmaisonnades des Werkes und fast aller umliegenden Gruben haben mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, die Rettungsarbeiten aufgenommen. Es handelt sich um eine Kohlenstaubexplosion. Da der Brandherd bereits kohlenstaubfrei ist, nehmen die Bergungsarbeiten einen raschen Fortgang. Bis 8 Uhr abends waren auf der Heinrichgrube von den eingefahrenen 800 Mann der Römhildschacht 200 Mann geborgen worden. Es befinden sich also noch 600 Männer unter Tage. Bis gegen Abend mußten 80 Bergleute, die an Kohlenstaubgasvergiftung erkrankt waren, den Lazaretten zugeführt werden. Da als eigenständige Unglücksstätte der Römhild-Schacht auf der 680-Meter-Sohle bei Birkenhain aussehen ist, wird befürchtet, daß der größte Teil der zu Tode gekommenen Bergleute dort gefunden werden muß. (A. T. B.)

### Allerlei von der Wetterkunde.

Von Dr. Frits Skovronnel.

Bu den Kulturwerken, die der Weltkrieg schwer geschädigt hat, gehört auch der Wetterdienst. In mühevoller Arbeit war es gelungen, in der Weiterwarte in Darmstadt eine Organisation zu schaffen, die täglich mehrmals aus einer großen Anzahl von Orten Meldungen über Luftdruck, Windbewegung und -stärke, Temperatur, Feuchtigkeit und Windrichtung erhielt. Daraus wurde vor allem die Bewegung des Luftdruckes, die für die Gestaltung des Wetters in erster Linie maßgebend ist, festgestellt. Und auf Grund dieser Feststellung konnte die Wetterwarte für jede Gegend das kommende Wetter mit annähernder Sicherheit auf zwei bis drei Tage voraussagen.

Von der großen Organisation ist nur ein Bruchteil übriggeblieben, der zwar auch noch Wetteranlagen herausgibt. Aber sie haben an ihrer Treffsicherheit eingebüßt. Das gilt nicht sehr oft schon in ihrer unentstehenden Sprache sind. Und nicht selten gleicht die Aussage dem alten Sprichwort:

Kräfte des Morgens der Hahn auf dem Mist.

So ändert sich's Wetter oder 's bleibt wie es ist.'

Das Bestreben, in die Geheimnisse der Wetterbildung einzudringen, ist so alt, wie die Berufe, die von der Kunst des Wetters abhängen. Der naive Versuch dieser Art sind die in jedem Kalender zu findenden Angaben, wie das Wetter vor hundert Jahren gewesen ist. Denn es besteht auch nicht Grund für die reichlich kindliche Annahme, daß sich daselbst Wetter genau nach einem Hundertjahr wiederholte! Viel mehr Wert haben auch die Systeme nicht, die, wie z. B. von Falb, auf die Stellung der Weltkörper Sonne, Erde und Mond zu einander ihre Voraussagen aufbauten. Daß er ungemein hohe oder gar Springfluten richtig voraussagen konnte, war kein Kunststück, denn der Einfluß des Mondes auf Ebbe und Flut ist nicht zu bezweifeln. Aber das tägliche Wetter hängt von so vielen Umständen ab, daß es nur von einem Mittelpunkt, der ein Bild der Gesamtlage vor sich hat, mit einiger Sicherheit vorausgesagt werden kann.

Deßhalb sind schon seit urralten Zeiten alle Berufe, die vom Wetter abhängen, bemüht gewesen, alle Anzeichen der Natur zu sammeln, aus denen man einen Schluss auf das kommende Wetter ziehen zu können glaubte. Das sind in erster Linie die Landwirte, die Jäger, die Fischer und Seeleute. Der Städter macht es nicht viel aus, wenn er morgens die Gummistiefel anzulegen und den Regenschirm ausspannen muß. Aber bei den Landwirten handelt es sich meistens um sehr fühlbare Verluste, wenn der aufgehenden Saat der Regen fehlt oder wenn das in Höhen stehende Getreide wieder und

immer wieder von oben angefeuchtet wird. Nicht mit Unrecht rechnet deshalb Luther in der Erklärung der vierten Bitte „Gut Wetter“ zum täglichen Brot!

Noch ein Beispiel: Wie oft verlieren die Fischer an der Seeküste ihr ganzes Gezeug, wenn in der Nacht ganz unerwartet ein Sturm heranbraust, der die Neige zerreiht und wegführt! Da haben die Sturmwarnungen schon unermesslichen Segen gebracht, der noch viel größer wäre, wenn sie von den Fischern in jedem Fall beachtet und befolgt würden. Einen gewissen Anhalt für die Gestaltung des Wetters geben dem Landwirt die Bewegungen des Barometers. Die ursprüngliche Form mit der Quecksilberäule ist fast gänzlich durch die handlicheren und leichter zu beachtenden Aneroid-Barometer verdrängt. Sie beruhen darauf, daß eine mit verdünnter Luft durch einen an ihrem beweglichen Ende befindlichen Hebel die Veränderung des Luftdruckes anzeigen. Aus der Bewegung dieses Hebels lassen sich jedoch nur zwei Schlußfolgerungen ziehen: Wenn der Hebel nach unten sinkt, dann ist es mit Sicherheit Regen zu erwarten. Bei schnell sinkendem Luftdruck ist Wind und Regen, bei andauerndem Steigen flares, trockenes Wetter zu erwarten. In welcher Frist jedoch die Wenderung eintreten wird, läßt sich nicht erkennen.

Von den Wetterregeln, die der Natur fundige Leute aus langen Erfahrungen aufgestellt haben, verdienen manche Beachtung. So bedeutet eine Klärung der Fernsicht, daß die Luft mit Wassergas gesättigt ist, daß sich bei der geringsten Temperaturänderung zu Wolken verdichten muß. Im Gebirge folgt fast regelmäßig Regen darauf. Aus denselben Ursachen entsteht der Hof um den Mond, der mit gleicher Sicherheit gleiches Wetter voraus sagt. Auch auf Wind und Wetterbildung soll man achten. Man wird nicht selten sehen, daß die Wolken hoch oben in einer anderen Richtung als der Wind segeln, als der Wind über die Erde führt. Daraus ist mit Sicherheit eine Wenderung des Wetters zu erwarten. Dasselbe tritt ein, wenn die Haufenwolken sich gegen Abend nicht verzehren oder auflösen. Hier ist gleich die alte Beobachtung eingekauft, daß andauernd gutes Wetter zu erwarten ist, wenn der volle Mond die an ihm vorüberziehenden Wolken aufzehrt. Man kann die Erklärung, daß die Wolken in der Nähe des Mondes spurlos verschwinden, oft genau beobachten.

Auch manche Wettervorhersagen, die sich auf das Verhalten der Tiere gründen, haben einen gewissen Wert. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Tiere, deren Sinne ja so unendlich feiner und schärfer sind als unsere, eine sich vorbereitende Wenderung des Wetters spüren und sich danach bemerkbar machen. Wie davon z. B. das Fischergemeine abhängt, daß es ein interessantes Beispiel. Es gilt für die Fischer im Bodensee, die mit Schwebenwagen fahren, die Wetterfisch aufzufinden, in der sich das Plankton zur Nacht aufhält. Denn das Plankton, das aus niederen

## Über die Aussichten der sächsischen Regierungsbildung

äußert sich die mehrheitssocialistische „Dresdner Volksstimme“ unter anderem folgendermaßen: „Noch wie vor sind wir der Meinung, daß in Sachsen die Vorausezung für eine rein sozialistische Regierung auf parlamentarischer Grundlage durchaus gegeben ist. Aber von der Teilnahme an einer solchen Regierung wollen die Kommunisten ja nichts wissen. Sie fordern, nach wie vor, eine sogenannte Arbeiterregierung, die unbefüllt um die bestehenden Gesetze nach kommunistischem Regeln brauslos wirtschaftet und uns in schwere Konflikte mit dem Reich und möglicherweise auch mit der Entente bringen müßte. Den Kommunisten fehlt der gute Will, in der Regierung positiv zum Wohle der Massen einzutreten. Es ist ja viel bequemer, unverantwortliche Reden zu halten und Phrasen zu drücken. Die Kommunisten werden diesmal selbstverständlich nicht ihre Stimme für einen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten abgeben. Die Vereinigten Sozialdemokraten haben mit ihren 40 Stimmen ohne die Kommunisten keine Mehrheit, die bürgerlichen Parteien mit 49 von 145 Stimmen aber selbst dann nicht, wenn sie sich alle auf einen Ministerpräsidenten einlassen. Eine Stichwahl fehlt die ländliche Verfassung bei der Ministerpräsidentenwahl nicht. Erhält kein Kandidat die Mehrheit der abgegebenen Stimmen, so ist kein Ministerpräsident gewählt. Unter diesen Umständen ist es vorläufig gar nicht abzusehen, wie eine neue Regierungsbildung in Sachsen durchgeführt werden soll.“

Gleichzeitig hat die Landtagsfraktion der Vereinigten Sozialdemokratie einen Aufruf an die Parteigenossen, Arbeiter, Angehörige und Beamte erlassen, worin es heißt: „Während die Kommunistische Partei eine wertvolle proletarische Waffe, die sozialistische Regierung Sachsen, vertröstigt, fordert sie gleichzeitig die Massen zur Bildung einer Arbeiterregierung auf. Das ist eine Deutlichkeit, wie sie dreier nicht betrieben werden kann. Die durch das verräderische Ziel der Kommunisten geschaffene Situation birgt für das Proletariat ernste Gefahren in sich. Die Kommunisten werden versuchen, diesen Vertrag an der Arbeiterschaft zu verschleiern und die Wähler irrezuführen. Demgegenüber gilt es auf der Hut zu sein. Die Anschläge der bürgerlichen Reaktion und ihrer kommunistischen Helfershelfer müssen zunächst gemacht werden.“

Weiter hat der Landes-Arbeitsausschuß der Vereinigten Sozialdemokratie an die Kommunisten nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Sehr Genossen! Auf Ihr Schreiben vom 27. Januar 1928 teilen wir Ihnen mit, daß die in diesem Schreiben aufgeführten Forderungen bereits mehrfach Gegenstand von Verhandlungen der Kommunistischen Partei mit der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei gewesen sind. Die Stellungnahme unserer Partei zu diesen Forderungen ist Ihnen daher bekannt, sie hat sich bis heute nicht geändert.“

Nach der unerträglichen Kennzeichnung, die in dem Aufruf der Landtagsfraktion und in den Ausschreibungen des Dresdner Parteorgans den Kommunisten anteilt wird, sans wohl darüber kein Zweifel obwaltet, daß die Vereinigten Sozialisten selbst keine Möglichkeit mehr sehen, mit kommunistischen Elementen zusammen in gesetzlicher Weise zu regieren. Wenn das Dresdner Parteiblatt sich trotzdem nicht entstellen kann, zu versichern, daß es nach wie vor die Vorausezung für eine sozialistische Regierung auf parlamentarischer Grundlage „durchaus gegeben“ erachtet, so kann das nach Lage der Sache nur als eine „facon de parler“ bewertet werden, als ein Versuch, „das Gesicht zu wahren“. Dann aber bedarf es auf Seiten der Vereinigten Sozialdemokratie nur einer gewissen politischen Entschlossenheit, um die Antwort auf die selbstgestellte Frage: „Was soll nun werden?“ zu finden. Sie kann nur lauten: Gemeinsame Regierungsbildung mit den bürgerlichen Parteien. Sobald die Sozialdemokratie sich dazu aufstellt, diese einzige richtige Folgerung aus der gesamten politischen Konstellation zu ziehen, ist der Weg, der aus der Krise herausführt, gefunden.

### Der Kommunismus und die sächsische Regierungskrise.

Leipzig, 31. Jan. In der heutigen Nachmittagssitzung des kommunistischen Parteitages erklärte der Referent Brandt, die Kommunistische Partei sei bereit, mit der B. S. P. eine Arbeiterregierung in Sachsen zu bilden, um den Befreiungskampf gegen den Faschismus aufzunehmen. Der Landtagsabgeordnete Paul Böttcher sah die Stellung seiner Partei zur sozialistischen Regierungsfürsprache darin zusammen: Die Kommunistische Partei sei bereit, die volle Verantwortung für die Bildung der Regierung zu übernehmen, aber nur einer Arbeiterregierung im Kampf gegen die bürgerlichen Parteien. Wenn die Sozialdemokratie diese Regierung nicht wolle, so werde die Kommunistische Partei den Kampf für sie anzunehmen gemeinsam mit dem sozialistischen Proletariat und sie auch gegen den Willen der Sozialdemokratischen Partei zu stützen. Sie habe bereits für Sonntag die Betriebsräte und den Kontrollausschuss zusammenberufen, um den Kampf gegen die sozialdemokratische Regierung anzunehmen, die sich zum Vorsitz des Kabinetts Euno gemacht habe.

Seite 3  
Dresdner Nachrichten, 1. Febr. 1928  
immer wieder von oben angefeuchtet wird. Nicht mit Unrecht rechnet deshalb Luther in der Erklärung der vierten Bitte „Gut Wetter“ zum täglichen Brot!

Noch ein Beispiel: Wie oft verlieren die Fischer an der Seeküste ihr ganzes Gezeug, wenn in der Nacht ganz unerwartet ein Sturm heranbraust, der die Neige zerreiht und wegführt! Da haben die Sturmwarnungen schon unermesslichen Segen gebracht, der noch viel größer wäre, wenn sie von den Fischern in jedem Fall beachtet und befolgt würden. Einen gewissen Anhalt für die Gestaltung des Wetters geben dem Landwirt die Bewegungen des Barometers. Die ursprüngliche Form mit der Quecksilberäule ist fast gänzlich durch die handlicheren und leichter zu beachtenden Aneroid-Barometer verdrängt. Sie beruhen darauf, daß eine mit verdünnter Luft durch einen an ihrem beweglichen Ende befindlichen Hebel die Veränderung des Luftdruckes anzeigen. Aus der Bewegung dieses Hebels lassen sich jedoch nur zwei Schlußfolgerungen ziehen: Wenn der Hebel nach unten sinkt, dann ist es mit Sicherheit Regen zu erwarten. Bei schnell sinkendem Luftdruck ist Wind und Regen, bei andauerndem Steigen flares, trockenes Wetter zu erwarten. In welcher Frist jedoch die Wenderung eintreten wird, läßt sich nicht erkennen.

Von den Schlüssen, die auf der Beobachtung der Tiere beruhen, seien hier einige angeführt. Wenn die Schwäbchen niedrig über dem Erdboden hin und her schließen, ist mit Sicherheit Regen zu erwarten. Wahrscheinlich begeben sich die kleinen Insekten, denen sie nachstellen, unter dem Vorgruß des Witterungswechsels zur Erde herab, um dort unter Blatt und Strauch Schutz zu finden, wenn der Regen eintritt. Erheben die Frösche an einem Sommertag plötzlich ihre Stimmen zu lautem Chor, dann ist ein Umschlag des Wetters bestimmt in Aussicht. Wie oft habe ich selbst bei freiem Wetter angelandet, die Nichtigkeit dieser Wetteranlage bestätigt gefunden!

Wenn die Spinnen aus ihren Verstecken hervorkommen und eifrig an ihren Netzen weben, kann man mit Sicherheit für einige Tage auf flares, regenreiche Wetter rechnen. Wenn die Küchner bei ausbrechendem Regen hastig unter Dach und Fach, dann kann man annehmen, daß Unwetter in kurzer Zeit vorüberziehen wird. Gehört sie jedoch unbekümmert um den Regen im Kreise umher, um Nahrung zu suchen, dann kann man auf eine längere Dauer des Regens schließen.

Es gibt für Naturfunde noch viele solcher Anzeichen, die selbst, wenn sie eintreffen, doch von sehr bedingtem Wert sind, da sie nur eine dicht bevorstehende Wenderung des Wetters voraus sagen. Für den Landwirt haben nur Aussagen Wert, die mit der Wirklichkeit nahe kommenden Wahrscheinlichkeit das Wetter der nächsten drei, vier Tage erkennen lassen. Es ist leicht zu begreifen, wie groß der Nutzen ist, wenn der Landwirt daraus ziehen kann. Deshalb ist nicht nur die völlige Wiederherstellung des Kulturerwerbes, an dem alle Völker Europas gleichermaßen beteiligt sind, zu wünschen, sondern auch der weitere Ausbau der Organisation, deren Wert um so größer wird, je dichter ihre Stationen beieinander liegen.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Amelia“ (?) ; Schauspielhaus: „Judith“ (?) ; Neustädter Schauspielhaus: „Scampolo“ (?) ; Restauration: „Der Därligrins“ (?) .

# Dörlisches und Sächsisches.

## Gedenkt weiter der schwer leidenden

Ruhrbevölkerung!

Bei der Sammelstelle der „Dresdner Nachrichten“ gingen gestern folgende Beiträge ein:

Merino 40 M.; Tulla Schulz-Riborn 500 M.; Albert Steuer, Hadeburg, 2000 M.; Eg. v. M., Hadeburg, 500 M.; W. Hesse, Redningsrat, Tharandt, 1000 M.; Tischgesellschaft Schandorff (Spree), 2 Damen, 3 Herren, 2500 M.; Dr. Wilhelm Arndt, Dresden-N., 1000 M.; Ungeanau 1000 M.; F. u. H. Thum 1000 M.; M. M., Dreisberg, 140 M.; Carl Peter 100 M.; Gute Stube Restaurant, Strieener Str. 6, 100 M.; Dr. Loh, 1000 M.; Manja, Im 1000 M.; ein Deutschschnome aus Leisnig 1000 M.; Geschwister Raumann 1000 M.; Ernst Böhlke 2000 M.; Kanzleirat Schubert 1000 M.; Dr. Schubert 200 M.; Erna Schubert 100 M.; A. St. 100 M.; Gerrit Hellier, Blatzewig, 10000 M.; Olga Wiethe, Leipzig-Zschau, 5000 M.; Durchhalten, durchhalten, die Bereitschaft wird siegen, 100000 M.; Herbert 500 M.; Freiherr Lederer v. Seckendorff 5000 M.; Ungeanau (G. d. J. A.) 2000 M.

Deder sprühe nach seinen Kräften! Einzahlungen in die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Erdgeschoss, erbeten.

Beim Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverband gingen an Zweiten für die Ruhthilfe ein von Gebr. Aloberg 1 Million Mark und von Gebr. Zeußold 100000 M.

**Ein leuchtendes Vorbild.** Um sich durch eine Spende an den Hilfsaktion für die Ruhrbewohner beteiligen zu können, bat in Chemnitz ein pensionierter Offizier, der durch ein körperliches Leiden hart betroffene Oberst a. D. J. Schumilch, bei einer Einladung entdeckt. Den daraus resultierenden Betrag von 10000 M. sandte er mit folgendem Belegsatz: Als alter Offizier möchte ich mit meiner Frau die notleidenden und handhabenden Arbeiter im Ruhrgebiete unterstützen, die genau auch im Weltkriege an vielen Kämpfen ein Mannschafts-Taler, sowie Porzellanteller Welschen aus der Zeit von 1813, die als Gehalt damals ausbezahlt wurden, und dabei verbrannt worden.

## Ruhrspende der sächsischen Landwirtschaft.

Der Landeskulturrat brachte für eine Spende an die Ruhrbewohner alle sächsischen Landwirte heranzustellen. Endlich die Entschließung soll am 13. Februar in der Versammlung des Landeskulturrates erfolgen. Alle sächsischen Landwirte werden erachtet, bis dahin irgendeine weitere Sammlungen und Spenden zur Ruhthilfe zu unterlassen.

## Sächsische Industrie und Ruhrhilfe.

Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hatte in seiner Sitzung am Dienstag eine Ausprache über die Interessenaktion für das Ruhrgebiet, zu welcher der Verband gemeinsam mit den Handelskammern und den übrigen Gewerbstümern von Handel, Landwirtschaft, Handwerk noch besondere Nachdrücklichkeit auforderte. Es konnte schließlich werden, daß von sächsischen Industriebetrieben seither seit Beginn der Hilfsaktion sehr erhebliche Beträge geteilt worden sind und daß die Exportfremden zu weiteren Leistungen in den Reichen der sächsischen Industrie durchnaus im Einklang steht mit dem Grundsatz der Freiheitlands und der Erfahrung, daß die Ausbildung und Verstärkung des Industriegebiets, auch ohne zu hohe Anspannung der Roten Presse, unter allen Umständen verbürgt werden muß.

Wem nicht nur über and darüber nicht täuschen darf, daß durch Bekanntmachung des Ministeriums und seine Verantwortung die Hoffnungen auf eine Erholung der Mark aufs neue weit hinausgerückt sind, so ist doch offensichtlich, daß eine Besserung der Lage nur dann eintreten kann, wenn das ganze deutsche Volk nach dem Willen der Bevölkerung des Ruhrgebiets sich auf nachhaltiges Widerstand zusammenschließt und die Spur fortlaufend bringt, die die Zeit erfordert.

Eine wichtige Aufgabe sollt in diesem Kampf der sächsischen Industrie aus Gedanken dar, daß sie die bestehenden Arbeitsmärkte weiterhin nach dem Ruhrgebiet gerade in der gegenwärtigen schweren Zeit des neuen Krieges besonders pflegt und sich auch durch die armen Familiengatten, die etwa noch entziehen sollten, nicht abhalten läßt. Betriebs einschränkungen auf das geringstmögliche Maß zu befrachten, um der drohenden Arbeitslosigkeit nach jeder Möglichkeit entgegenzuwirken. Der Verband fordert seine Mitglieder auf, in diesem Sinne zu wirken.

## Dresdner Hausfrauen!

Der Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung rief die Dresdner Hausfrauen auf zum Protest gegen die Gewalt und die Schmach, die untreuen Brüder und Schwestern im Rheinland und Westfalen durch die Franzosen und Belgier angestellt wird, — aber auch zur helfenden

# Das Rechtsgutachten über die Staatsleistungen an die Kirche.

## Die Verpflichtungen des Staates außer Zweifel.

On der Sitzung des sächsischen Landtags am 28. Januar dieses Jahres wurde eine Anfrage der Deutschen Volkspartei und ein Antrag der Deutschnationalen Volkspartei über die Not der Kirche behandelt, in die diese durch die Vereinigung der ihr nach der Reichsverfassung zustehenden Staatsleistungen geraten ist. Es wurde hierbei auch ein Rechtsgrundsatz der juristischen Fakultät der Landesuniversität erwähnt und um endliche Vorstellung dieses Schriftstücks, das das Datum vom 22. Juli v. J. trägt, dringend ersucht. Auch Kultusminister Blechner nahm in seiner Erwiderung auf dieses Rechtsgutachten Bezug, besante hierbei aber, daß der Rechtsausfassung der Juristenfakultät nicht beigetreten werden könne, insofern es das Vorliegen einer Rechtsgemeinschaft zwischen Staat und Kirche annehme und daraus einen Rechtsanspruch für die Kirche beruhe. Das Gutachten ist nun den Abroptionen zugegangen. Bei das umfangreiche, mit eingehenden Begründungen verfasste Schriftstück vollständig ist, wird sie nicht mehr darüber wundern, daß es bisher von der sächsischen Regierung nicht an die Öffentlichkeit gebracht worden ist, denn tatsächlich steht es mit der Auffassung des Kultusministers, daß keinerlei rechtliche Verpflichtungen der Regierung der Kirche gegenüber bestehen, in direktem Widerspruch. Der juristischen Fakultät waren vier Fragen vorgelegt worden, deren erste lautet:

Was ist in Artikel 178 der Reichsverfassung unter den bisherigen Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften zu verstehen? Haben sie sich in ihrem Umfang der Gedenkwertung anpassen?

Nach dem Gutachten heißt „bisherige Staatsleistungen“ nicht: Staatsleistungen in den bisher geleisteten Nominalgegenwerten, sondern: Staatsleistungen in dem bisherigen Umfang, und das in dabin zu verstehen:

Die Väter sind bis zum Erlass des Reichsgesetzes über die Ablösungsgrundläge verpflichtet, diejenigen Pflichtleistungen, welche sich vor dem Inkrafttreten der Reichsverfassung den jeweiligen Wert- und Geldverhältnissen anschauten, auch weiterhin unter gleicher Anpassung, also unter Berücksichtigung der Gedenkwertung, zu machen.

Frage 2 lautet folgendermaßen:

In der Staat insbesondere verpflichtet, der Kirche, die fest ein ausreichendes Steuerrecht hat, Mittel zu Bekleidungszwecken in einem der Gedenkwertung entsprechenden Maße zur Verfügung zu stellen?

Das Rechtsgutachten kommt zu dem Schluß, daß der Staat der Kirche aus dem „beständigen Rechtsstiel“ der Reichsorganisation der Hausfrauen Österreich und Tiroler Landesverbände in Rheinland und Westfalen. Sogar die Reichsorganisation der Hausfrauen Österreich und Tiroler Landesverbände in Rheinland und Westfalen den bedrängten deutsichen Schwiegern in den betroffenen Gebieten.

Wir Dresdner Hausfrauen wollen nicht zurückstehen, wollen unsere Mütter und unsere Liebe zu unseren bedrängten Schwiegern auch durch die Tat zeigen. In den besten Gebieten stehen alle zusammen, alleinwil welchen Parteien, welchen Bekennens oder welcher Partei. Sie denken nur an das eine: deutlich zu sein und deutsch zu handeln. Und wir wollen zu ihnen stehen und ihre Not tragen, als wäre sie die unsrige! Jeder helfe, so gut er kann!

Überall öffnen sich Sammelstellen für die Not im Ruhrgebiet und in Westfalen. Niemand verläßt, dort sein Kleidungsstück abzugeben. Aber denkt jeder daran, daß das Kleidungsstück der Witwe mehr war als ihr Kleidungsstück. Uns steht es ja noch gut, dann wir haben hier keinen Feind, der uns in unserem Lande und in unseren Häusern bedrängt und bedrückt. Wem von uns noch so viel beschert ist, daß er sich noch etwas zu tun scheint, kann der mirde ihm jetzt! Er denkt an die Not und den Jammer seiner Volksgenossen unter den Franzosenherren, und gebe zu ihrer Erleichterung das, was ihm zum Lixus nötigt hätte.

**Einfachheit sei unsere Lösung!**

Für lange Vergnügungen, rauschende Feste, übertriebene Kleiderpracht französischer Mode ist jetzt nicht die Zeit. Sie in ernst, durchdringt ernst, — und gesund und tapfer, aber ernst wollen wir sie tragen, jung und alt!

Die vermittelnden Hausfrauen möchten keine Angehörigen der französischen und belgischen Nationen aufnehmen. Deutschgesinnte Hotels und Pensionen weisen sie weg aus. Gestiftet ihnen eure Häuser nicht. Dresdner Hausfrauen! Denkt daran, wie sie in den betroffenen Gebieten deutsche Familien rücksichtslos aus ihren Wohnungen treiben, denkt an die schwarze Schmach dort drüber und doch in demselben Gebiet auch bereits die Zuminut gestellt wurde, Bordelle für die französischen Truppen zu errichten. Kein Franzose gehörte in ein reines deutsches Haus! Kaufe keine Waren französischen oder belgischen Ursprungs!

vollen Abend krönte. Ihre Wiedergabe strahlte melodischen Zauber in der entzückenden Romanze und rhymische Kraft im glänzend gesteigerten Finale. Altenthalben gewann der dem Werk eigene phantastische Humor überzeugendes Ausdruck. Ammiten der Vortragsfolge stand Mozarts Violinkonzert in G-Dur mit Rudolf Poll als sehr erfolgreichem Solisten. Er erwies sich als solider Techniker und recht geschickt gehaltender Musiker, der den Stil auszeichnet beherrschte. Zu einem Sondergenuss wurde das unisono schöne Adagio in D-Dur, das alle Besinnlichkeit des Einzelnen erblühen läßt. Der Künstler fand verdiente Ehrungen, die auch dem auf belebenden Orchester zufielen. Die hochste Veranerkennung hätte noch viel besser heißen können. Ob die Eintrittspreise doch wohl zu hoch seien?

**E. P.**

**Liederabend.** Die Amerikanerin Rosalyn Miller sang vor einem halbzeitigen Auditorium mit guten, reizendem Ausdruck und nur in der Mittellage nicht ganz ausgereichten, außerdem oft durch mancible Atemtechnik und Paraffination getrübten himmlischen Mitteln altitalienische Arien von Scarlatti, Paisiello und Piccinni. Von dem gefürchteten „Staub der Jahrhunderte“ war hier in Rosalyn Miller's vorzüglicher Interpretation nichts zu spüren. Ferner hatte die Sängerin Wolf-Dietrichs „Wer Alpelli“ (aus italienischer Texte) auss Programms gezeigt, sowie eine Reihe von Liedern englischer Komponisten. Cyril Scotts „Night Song“ ist erfüllt von unglaublicher Stimmungsintensität, von einer wundervollen harmonischen Transparenz und Reinheit und einer gleichsam in der Lust schwelenden Tonalität. Aufs neue wird uns bewußt, daß wir in dem Italiener Cyril Scott eines der stärksten Talente der jüngsten Zeit verehren dürfen. Die anderen zu Gehör gebrachten Lieder dagegen, von Roger Quilter, John Ireland, Alexander Altmann usw., wirkten recht übel süßlich, trivial, was freilich das Publikum, das sich an dem Abend überhaupt im Besuchspendenden reichlich übertrifft benahm, nicht hinderte, sich zu entzücken. Für Hugo Wolfische Liederfreude Rosalyn Miller nicht das rechte Organ, eher wieder für Lieder von Josef Marx. Die Begleitungen Karl Pembaurs waren musterhaft delikat und von größter Ausdrucksfähigkeit.

**F. v. L.**

**Tanzabend.** Darbietungen, wie sie Gräfin Denizian zeigt, reihen alles nieder, was ernste, hochstrebende Künstler und Künstlerinnen in mühevoller, jahrelanger Arbeit gebrachten haben. Peinlich, wie sie nur dunkle Triebe aufzuholen wagte. Wer nur Körper und Rüstum zeigen will, wer der Musik so ins Gesicht schlägt und nicht immer Takt halten kann, gehört nicht auf die Tanzbühne. Max Wünsche am Klavier stand turmhoch über solcher Unkultur.

- ch-

eigene Mittel der Stiftungen, Kirchengemeinden und der Landeskirche, insbesondere auch aus den Kirchensteuern, unter Berücksichtigung der übrigen kirchlichen Aufgaben dafür verfügbare sind.

Nach der Aussaffung des Gutachtens trägt das Ganze den Stempel eines in dieser finanziellen Frage noch unaufgelaufenen Staatskörpers in m. D. Daß ausreichende Mittel von Stiftungen, Kirchengemeinden und der Landeskirche selbst nicht zur Verfügung stehen, wird wohl auch der Kultusminister nicht bekräftigen können, denn sonst wäre ja die Notlage der Kirche nicht entstanden.

Die Frage 3, die im Vorlaute nicht angeführt ist, wird wie folgt beantwortet:

Nach allen bisherigen Erklärungen haben die Geistlichen und ihre Hinterbliebenen einen Rechtsanspruch auf Anpassung ihrer Hinterbliebenen und Hinterbliebenen-Mitentenordnung an die Teuerung. Daß diese Anpassung bis ins einzelne in derselben Weise wie bei den Staatsbeamten und Beamten erfolgen müsse, ist damit noch nicht gesagt. Die biblische Parallelbehandlung von Lehrern und Geistlichen erklärt sich zunächst rein geschichtlich aus der Tatsache, daß früher auch der Dienst der Lehrer Kirchendienst war. Immerhin würde eine Sonderbehandlung der Geistlichen sich nur auf der Grundlage besonderer für sie maßgebender Umstände rechtfertigen lassen, nicht anders, als ob man sonst einer Kategorie staatlicher Beamter bestimmte Teuerungszuschläge im Verhältnis zu allen anderen Beamten verleihen würde. Die für die Staatsbeamten und Lehrer ausgearbeiteten Teuerungszuschläge müssen bis auf Weiteres als der billigste und gerechte Ausgleich der Teuerung angesehen werden. Es ist ohne besondere Gründe nicht möglich, den Geistlichen diesen billigen Ausgleich vorzuenthalten. Ob solche besondere Gründe vorliegen, ist Tatsache und entzieht sich der Beurteilung des Gutachtens. Dies kann nur festgestellt werden, daß die Gesetzgebung bisher die verhältnismäßigsten Ansprüche der Staatsbeamten, Lehrer und Geistlichen immer auf gleichem Fuße behandelt hat, was dafür spricht, daß besondere Gründe für Unterscheidung der Geistlichen nicht gegeben sind.

Endlich wird gefragt, ob die Errichtung des Bistums Meißen an der Verpflichtung des Staates, bis zum Erlass eines Reichsgesetzes über die Ablösungsgrundläge die bisherigen Staatsleistungen weiter zu gewähren, etwas geändert hat. Diese Frage wird daher beantwortet, daß der verneinende Aussaffung der Vorzug zu geben ist.

Die Angelegenheit liegt jetzt in den Händen des Haushaltsausschusses A. Es darf erwartet werden, daß dieser sowohl wie das Plenum des Landtages und die Regierung sich die Rechtsansprüche der Landeskirche unverzüglich erfüllen, wie sie sich aus dem Rechtsgutachten erweisen.

Weder Kleidungsstücke, noch Lebensmittel, noch Purpurgegenstände! Keine Haushfrau denkt: „Auf eine Apfelsine, auf ein Nöllchen DMC-Garn kommt es nicht an!“ Auf jede Kleingabe kommt es an! Mit jeder Kleingabe fremder Unternehmen unterstellt ihr fremde Industrie, fremden Handel, Kauf und verwertet nur deutsche Waren, heißt damit der deutsche Industrie, der deutschen Landwirtschaft, den deutschen Arbeitern!

So wollen wir Dresdner Hausfrauen handeln, ernst, fest und deutsch, und uns würdig zeigen unserer Schwestern am Rhein und in Westfalen, die trotz aller Bedrängnis in Treue und Standhaftigkeit aufzuhalten!

**Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung, E. B.**

**Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung, E. B.**

## Aus den Landtagssaalräumen.

Dem Haushaltsausschuß A lag für die Mittwochssitzung eine umfangreiche Tagessitzung vor. Zur Beratung standen die kommunistischen Anträge auf a) Ausstattung der Schulenklassen mit Kleidern und Wäsche, b) ärztliche und zahnärztliche Untersuchung und die unentgeltliche Schulkinderfreispeisung. (Berichterstatter Schneller, Komm.) Die Frage über den Umgang des Notstandes zu blieb ungeklärt, da Unterlagen nicht beigebracht werden konnten. Dem Antrag wurde entgegengehalten, daß die Bekleidungbeschaffung in allen Familien eine schwierige und es deshalb nicht angängig sei, einen kleinen Kreis herauszusuchen. Lebhafter sei in der Ausstattung der Konfirmanden durch die private Fürsorge schon viel Not erloht und gelindert worden. Von der Regierung wurden die Kosten des Antrages auf über 2 bis 3 Milliarden Mark berechnet. Der Ausschuß beschloß, eine Erklärung des Finanzministers darüber einzufordern, ob der Staat in der Lage sei, die unentgeltliche Schulkinderfreispeisung einen Aufwand von über 16 Millionen erforderlich.

## Stenotyp.- u. Handelskurse

1. Februar 9, 4, 7 Uhr. Auskunft u. Preis. Int. Sonderklasse 7. Teiln. mit hoh. Schreib.

**Rackow, Altm. 15. Tel. 17137.**

**+ Von der Tierärztlichen Hochschule Dresden.** Der Oberapotheker am Stadtkrankenhaus Dresden-Johannstadt und Privatdozent an der Tierärztlichen Hochschule, Stadtmedizinalrat Dr. Paul Wohlfarth, wurde zum nicht beamteten außerordentlichen Professor an dieser Hochschule ernannt.

**† Die deutschen Künstler in Amerika.** Bei einem Gastspiel der Metropolitan-Oper in Philadelphia wurden Elisabeth Lehmann, Kurt Tauber und Paul Binder als deutsche Künstler mit besonderer Herzlichkeit von der dortigen Presse begrüßt.

**† Die Berliner Staatsoper und das „Liebesverbot“.** Nach Berliner Blättermeldungen will die dortige Staatsoper von der für diesen Winter angelegten Aufführung des „Liebesverbots“ von Richard Wagner ablehnen, „da eine jürgenartige Nachprüfung der inzwischen zugänglich gewordenen Partitur so viele Schwächen dieses Frühwerks eines Großen aufgedeckt hat, daß man von einer Aufführung nicht mehr als historisches Interesse verprechen darf“. Die Berliner Intendant scheint mit der Wagner-Forschung nicht sehr vertraut zu sein, wenn ihr die Partitur des „Liebesverbots“ solche Überrathungen bereitet hat. Daß das „Liebesverbot“ technisch „aufzuführungsfertig“ sei, hat vor Jahrzehnten schon Felix Mottl festgestellt, der auch wiederholt eine Aufführung erwog; doch war eine solche damals aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich. Über die lediglich historische Bedeutung einer solchen möglichen Aufführung haben dagegen niemals die geringsten Zweifel bestanden.

„Ich fehle eins, und möch' es nun verbüßen.

Wie moch' ich mich der Jugendküste frei?

Ihr Wert leg' baldigend ich Dir zu Büßen,

Doch DEINE Gnade ihm Frieden sei.“

Mit dieser nachhaltigen Bildung der Partitur an den königlichen Freund Ludwig II. hat der Meister selbst deutlich gezeigt den Charakter seiner Jugendarbeit gekennzeichnet. Aber das „historische“ Interesse einer Aufführung wäre doch außergewöhnlich groß. Weit steht das „Liebesverbot“, das Wagner's wildesten Freigeben entstammt und das Zeichen der romatischen Modekunst und leidenschaftlichen Sinnlichkeit des „Jungen Deutschland“ an der Stirn trägt, hinter der klassizistisch-romantischen Erklärenden Oper, den „Athen“, an künstlerischen Ethis zu führen. Welt übertragt es diese dafür an Schmid, an Temperament, an einem unverwüstlichen Theatersinn. Es bleibt daher zu hoffen, daß die Rückkehr einer Aufführung des „Liebesverbots“ festhält. Diese ist in der Tat einzuweilen für das kommende Frühjahr angelegt und zwar soll Friedrich Broderseen die männliche Hauptrolle des deutschen Staatschasters, der durch sein Liebesverbot das sinnensfreudige Volk Palermos zum Aufruhr reizt, singen.

E. S.

SLUB  
Wir föhren Wissen.





## Die Schwestern San Martino.

Roman von Erich Kriesen.

(Nachdruck verboten)

(19. Fortsetzung.)

Die einen hatten überhaupt nichts gemerkt, bis sie durch einen Schuß aus dem Schloß geweckt worden waren. Die anderen waren schon etwas vorher durch verdächtige Geräusche, wie Fußstritte im Korridor und leises Klappern und Schließen der Türen, aufgewacht. Keiner hatte niemand etwas von dem Mörder.

Als einzige wichtige Zeugin wurde Signora Teresita Alles, die frühere Gattin des Ermordeten, aufgerufen. Sie hatte Spannung im Zuschauerraum, als die ganz in Schwarz gekleidete Zeugin vortrat und mit bebenden Händen den Richter zurückblieb. Beim Anblick des bleichen Gesichts durchdrangte diese Teilnahme das Herz der Zuhörer. Selbst der Mann dort auf der Anklagebank empfand etwas wie Mitteile, vielleicht zum ersten Male in seinem abenteuerlichen Leben. Und in diesem Mitteile mischte sich ein bei ihm seltenes Gefühl der Süßerlichkeit des Mannes der Dame gegenüber, einer Dame, der er zu Dank verpflichtet war, gleichviel wofür.

"Sie haben bereits in der Voruntersuchung ausgesagt, Zeugin, begann der Verteidiger das Wort. In einer wohl durchdachten, scharfsinnigen und von Begierde flammenden Rede führte er aus, daß auf einen noch dazu schwachen Indizienbeweis kein Mensch als des Mordes überführt erklärt werden könne. "Wäre der Angeklagte der Mörder, so würde er sich ganz anders verhalten haben!" rief er im Tone heiliger Überzeugung. "Er würde dann auch den Diebstahl gesteckt und erklärt haben, er sei zur Zeit der Tat hundert Meilen entfernt gewesen vom Tatort. Das er den Diebstahl ohne weiteres zugibt, ist ein unumstößlicher Beweis für seine Unschuld an dem Mord. Kein Mensch hat ihn die Tat begehen sehen. Nur, weil er zufällig in der fraglichen Nacht in dem Hause anwesend war, soll er durchaus auch der Mörder sein. Waren nicht auch ihm noch eine Menge anderer Personen im Hause? Sie werden mir entgegnen, meine Herren: die anderen sind alle unbedeutende Personen, die dem Gemordeten in irgendeiner Weise nahe standen — der Angeklagte aber ist ein Dieb und notorischer Hochstapler! Aber, meine Herren, es kann jemand ein Dieb, ein Hochstapler, ein Abenteurer schlimmster Sorte sein, ohne daß er deshalb ein Mörder ist! ... Den Angeklagten kann nichts weiter beweisen werden, als daß er zufällig in jener Nacht am Tatort des Mordes eingekommen war, um zu schlafen! Aber ich bin der unumstößlichen Überzeugung, daß kein Mörder der Welt bei einem solchen schwachen Indizienbeweis einen Menschen des Mordes schuldig sprechen kann!" Diese Bewegung im Zuschauerraum. Die Hölle des Publikums war jetzt ebenso fest von der Unschuld des Angeklagten überzeugt, wie sie es vor kurzem von dessen Schuld gewesen war.

Die Zeugin ärgerte einige Augenblicke, bevor sie erregt herausstieß: "Als ich einen Schuß fallen hörte." — "Was taten Sie dann zuerst?" — "Ich — ich —" Sie suchte nach Worten. Dabei war es, als versagten ihr die Anleitungen den Dienst und sie mühte umzustimmen. Ralph eilte herbei, um seine Frau zu trösten. Doch sie wehrte matt ab. "Nur noch eins — bemerkte der Präsident. "Halten Sie den Angeklagten für den Täter?" Zum ersten Male hob Teresita den Blick zu dem Manne, der dort vor der Anklagebank stand, die Hände in den Hosentaschen, ein höhnisches Lächeln um die schmalen Lippen. Dann kam es scharf, krampfhaft heraus:

gestoßen von ihren verzerrten Lippen: "Ja!" Eine entlassende Handbewegung des Präsidenten — die Zeugin trat zurück. Doch macht sie einen weiten Bogen um den Angeklagten. Ihre Hände waren gesenk und auf ihren Wangen brannten zwei rote Flecke.

Die Beweisaufnahme war geschlossen. Die Anklagerede des Staatsanwalts war ein kleines Kabinettstück an juristischer Auslegefunktion. Sie verfehlte ihren Glanz auf die Geschworenen und das Publikum nicht. Ledermann im Zuschauerraum war überzeugt, daß der Angeklagte der Mörder sein mußte — obgleich nicht ein einziger Beweis dafür erbracht worden war.

Dann hatte der Verteidiger das Wort. In einer wohl durchdachten, scharfsinnigen und von Begierde flammenden Rede führte er aus, daß auf einen noch dazu schwachen Indizienbeweis kein Mensch als des Mordes überführt erklärt werden könne. "Wäre der Angeklagte der Mörder, so würde er sich ganz anders verhalten haben!" rief er im Tone heiliger Überzeugung. "Er würde dann auch den Diebstahl gesteckt und erklärt haben, er sei zur Zeit der Tat hundert Meilen entfernt gewesen vom Tatort. Das er den Diebstahl ohne weiteres zugibt, ist ein unumstößlicher Beweis für seine Unschuld an dem Mord. Kein Mensch hat ihn die Tat begehen sehen. Nur, weil er zufällig in der fraglichen Nacht in dem Hause anwesend war, soll er durchaus auch der Mörder sein. Waren nicht auch ihm noch eine Menge anderer Personen im Hause? Sie werden mir entgegnen, meine Herren: die anderen sind alle unbedeutende Personen, die dem Gemordeten in irgendeiner Weise nahe standen — der Angeklagte aber ist ein Dieb und notorischer Hochstapler! Aber, meine Herren, es kann jemand ein Dieb, ein Hochstapler, ein Abenteurer schlimmster Sorte sein, ohne daß er deshalb ein Mörder ist! ... Den Angeklagten kann nichts weiter beweisen werden, als daß er zufällig in jener Nacht am Tatort des Mordes eingekommen war, um zu schlafen! Aber ich bin der unumstößlichen Überzeugung, daß kein Mörder der Welt bei einem solchen schwachen Indizienbeweis einen Menschen des Mordes schuldig sprechen kann!" Diese Bewegung im Zuschauerraum. Die Hölle des Publikums war jetzt ebenso fest von der Unschuld des Angeklagten überzeugt, wie sie es vor kurzem von dessen Schuld gewesen war.

"Wollen wir nicht Heber geben?" fragte Ralph seine Frau, als der Gerichtshof sich bald darauf zur Beratung zurückzog. Es war hier zum ersten Mal wieder eine Art Hypnotisierung. Doch Teresita schüttelte den Kopf. Ein liebhaber Erregung hingen ihre Blicke an der Tür, durch die der Gerichtshof wieder eintreten mußte. Nach kurzer Zeit schon wurde das Urteil verkündet: "Schuldig des Mordes. Lebenslängliches Amtsverbot." — "Haben Sie noch etwas zu sagen?" wandte der Präsident sich

zu dem Angeklagten. Mit verblüffender Ruhe erhob sich Tonio Riccardo Costi von der Anklagebank. "Ja, ich habe noch etwas zu sagen — jetzt, nachdem ein ganzes Richterstuhlum sich für schuldig erklärt hat," erwiderte er spöttisch. "Ich wiederhole: ich bin unschuldig. Und ich sage noch hinzufügt: Ich weiß, wer der Schuldige ist."

Tumult im ganzen Saal. kaum vermochte die Glocke des Präsidenten Ruhe zu schaffen. Warum kommen Sie mit diesem Einwand erst jetzt? rief der Präsident ungeduldig. "Sie werden selbst nicht glauben, daß jemand Ihnen den alten Kniff mit dem 'großen Unbekannten' glaubt!" Spöttisches Gelächter umspielte Tonios Lippen. "Ich wollte die betreffende Person schonen; denn ich rechnete auf Freisprechung. Da aber — mit einer ironischen Verbeugung — 'der hohe Gerichtshof anderer Meinung ist, habe ich keine Veranlassung mehr zu schwingen.' — 'Wollen Sie raus?' drängte der Präsident, nach der Uhr blickend. — "Gern. Ich erlöse hiermit, der Mörder oder vielmehr die Mörderin des John Bartlett ist in diesem Hause anwesend." Die Leute, mit erhobener Stimme herausfordernden Worten übten eine elektrisierende Wirkung aus. Alle Augen folgten dem aufgestreteten Finger des Angeklagten. Auch Ralphs Augen. Und ihm war, als griffe eine kalte Faust nach seinem Herzen.

Teresita sah mit vorgebeugtem Oberkörper da gleich einer Statue, die Augen starr auf den Angeklagten gerichtet, der plötzlich zum Ankläger wurde und dessen Blinde sich hinzubogen in die ihres, wie der hypnotisierende Blick der Schlange, der sein Opfer unbarmherzig festbann und nicht mehr losläßt. Totenstill ... Eine fast fühlbare, atmlose, herzbelehmende Stille ... Ledermann wußte, in diesem Augenblick spielte sich eine furchtbare Tragödie ab, die über Menschenleben entschied.

"Tonio! Sie haben die furchtbare Anklage gehört!" sagte der Präsident tief ernst. "Was haben Sie darauf zu erwideren?" Langsam, wie eine Schlauwandelnde, erhob sich Teresita. Ein Sonnenstrahl fiel durch das breite Fenster direkt auf das tödlichbleiche Frauenantlitz, auf dem nur die Augen unheimlich hervorgeschaut. "Ja, ich habe ihn getötet. Tonio! Nicht jener Mann dort!" zitterte es wie eine Geisterstimme aus fernem, fernen Regionen durch den Saal. "Was ich vor in Andeutung, in Püge. Die Wahrheit ist: ich bin die Mörderin!" — "Teresita!" schrie Ralph, zu ihr hinstützend, auf. "Du redest irre. Hören Sie nicht auf sie, meine Herrin! Ihr Geist ist unmaßtet; Sie weiß nicht, was sie spricht!" Ein tödlichtrauriger Bild trifft ihn, ein Blick, der ihm in die Seele schneidet. "Nein, ich rede nicht irre, Ralph!" murmelte sie fast tot. "Ich bin die Mörderin!" Flößlich verloren sie ihre Kräfte. Paul zuschlagend, bricht sie in den Armen ihres Herrn zusammen.

### Familiennachrichten

Am 29. Januar früh 4 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innig geliebter Mann, mein teurer Bruder, unser guter Onkel

## Herr Hermann Theodor Lindner

Im 55. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Mary Lindner geb. Tollner,  
Marie Lindner,  
Alexander Stempel  
und Frau Mathilde geb. Eltz,  
Rittmeister Richard Stempel  
und Frau Käthe geb. Jacobs.

Halensee-Berlin, Chemnitz, Concepción (Chile), Dresden,  
den 30. Januar 1923.

Einsäherung am 1. Februar nachmittags 1/2 Uhr im Krematorium,  
Berliner Straße.

Nach langen in Geduld getragenen Leiden verschied am 30. Januar  
im Alter von 63 Jahren unsere Mutter und Großmutter

## Frau Dorothea Thoering.

Dresden, Blasewitzer Str. 11,  
und Plauen L. V.

Margarete Thoering,  
Leopold Thoering, Kgl. Preuß.  
Haupmann a. D.,  
Charlotte Thoering geb. Schöß,  
Georg Thoering, Oberregierungsrat  
und Polizeidirektor,  
Frieda Thoering geb. Gäriner,  
Else Thoering.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Februar, nachm. 2 Uhr von  
der Halle des Johannisfriedhofs (Tolkewitz) aus statt. Wir bitten von  
Beileidsbesuchen abzusehen.

Heute nach 3 Uhr ist unter Sonnen-  
chein, unter guter

**Heinz Curt**  
plötzlich verstorben.  
Dresden, den 31. Januar 1923.

Curt Sauer,  
Anna Sauer geb. Sommer.

**Göthliche Familiennachrichten.**  
Göthel: Johanna Göth geb. August Martin,  
Göthel: Otto Göth m. Hugo Rießland, Riedendorf  
a. Berlin; Dresden; Ute Göth m. Gottlob Achim  
Göthel, Wilschendorf; Dresden; Elisabeth Göth m. Gottlob  
Achim, Oberbaurat, Wallstraße.

Göthel: Eugenart Dr. Reich m. Emma  
Achim; Sophie; Otto Göth m. Hugo Rießland,  
Dresden; Jülich.

Göthel: Gottfrid Göth, Rich. Naumann;  
Elisabeth Göth geb. Achim; Emma Sophie Achim;  
Göthel: Sophie; Johann August Göth; Marie

Bei dem Hinrichten unseres lieben Sohnes  
Zeigkennet des

**Johann Friedrich Druschke**

Es uns liebt Liebe und berührt Erinnerungen  
zu erwecken, doch es uns unmöglich ist  
jedem einzigen zu danken. Wir sprechen  
aber herzlich unseres Bergköniges Dank aus.

Dresden, am 31. Januar 1923.

**Marie Druschke**

Im Namen aller Hinterbliebenen.

Göthel: Otto Göth; Anna Göth geb. Göth;  
Göthel: Sophie geb. Göth; Gustav Schmidt, Riedendorf in  
Dresden; Heinrich Richter, Bergberg; Robert Vor-  
mann, Berlin; Max Müller, Dresden; Gottlob Achim;  
Göthel: Sophie, Dresden; Oderhofswehr; Gustav Göth; Gott-  
lob Achim, Wilschendorf.

Die Verlobung ihrer  
einzig Tochter Joy mit  
Herrn Wilhelm Philippis  
gibt nur hierdurch bekannt

**Alma Elisabeth Meyer**  
geb. Philippsen,  
Robert-Kochstr. 9.

Dresden, Januar 1923.

Meine Verlobung mit Fräulein  
Joy Meyer, einzigen  
Tochter des verstorbenen  
Herrn Joseph Meyer und seiner  
Gemah in Alma Elisabeth geb.  
Philippsen, zeigt sich hierdurch an

**Wilhelm Philippis**  
Oberleutnant in der Kraft-  
fahrtabteilung 4,  
Bergstraße 17.

Die glückliche Geburt eines Sohnes  
zeigen an

**Karl Rebenstorf**  
und Frau Liesel geb. Scheumann

Bischofswerda I. Sa.

Zurzeit: Klinik Prof. Dr. Albert.

Dresden, Bernhardstraße, 30. Januar 1923.

Gute nur aus Urteil im Privat gebräuchliches

**herrschaftl. Herrenzimmer**

zu kaufen. Dresden, am Göbel, Ritterstraße 12, Dr.  
Eugen-Dietrichsche 24 d.

**Felle** **Marder**,  
Kanin, Hasen,  
Füchse, Mauswürmer usw.  
kauff zum eigenen Bedarf

**Pelzhaus Kleibetz,**  
Trompeterstraße 7/8.

**Uhren** **kauff Tesluk**

Johannesstraße 13.

Günzen, geb. Mödder, 20 J., aus seinem Hause  
in der Nähe des Webs eines ge-  
boren, 31-W-G, mo. sp.

**Heirat.**

Dezember besorgte OG  
mit Bild u. J. R. o. d.  
G. d. B. erbeten.

**Moderne**

**Speisezimmer,**

**Steren- u. Schlafzimmer,**

eins. Schafflong., Salles,  
Schreibt., Bettel., Stühle,  
Garderoben u. w.

**Kaufbuchstr. 31, I. Et.**

die Pillath'sche

**Spül-Apparate,**

**Küchengeräte,**

zum Preis, Preisschilder  
kenn man leicht. Qualität nur  
in Verhandlung. „Dreiheit“

**Freiberger Platz 8.**

Techn. Bauanweisungen  
(Man sieht nur Bilder.)

**Plano oder Pflege!**

kauff Paul, Tel. 1-1111,  
Emdenstraße 15, II.

## Feinste Maß-Anfertigung für Herren

in eigener Werkstätte

Fachgemäße Beratung  
Beste Zutaten  
Zuverläss. Bedienung



Solide Verarbeitung  
Tadeloser Sitz  
Schnellste Lieferung

Großes Lager in preiswerten Stoffen aller Art

**Rennert**

Dresden Modestraße Alimentar

Göthel: Otto Göth; Anna Göth geb. Göth;

Göthel: Sophie geb. Göth; Gustav Schmidt, Riedendorf in

Dresden; Heinrich Richter, Bergberg; Robert Vor-

mann, Berlin; Max Müller, Dresden; Gottlob Achim;

Göthel: Sophie, Dresden; Oderhofswehr; Gustav Göth; Gott-

lob Achim, Wilschendorf.

Göthel: Otto Göth; Anna Göth geb. Göth;

Göthel: Sophie geb. Göth; Gustav Schmidt, Riedendorf in

Dresden; Heinrich Richter, Bergberg; Robert Vor-

mann, Berlin; Max Müller, Dresden; Gottlob Achim;

Göthel: Sophie, Dresden; Oderhofswehr; Gustav Göth; Gott-

lob Achim, Wilschendorf.

Göthel: Otto Göth; Anna Göth geb. Göth;

Göthel: Sophie geb. Göth; Gustav Schmidt, Riedendorf in

Dresden; Heinrich Richter, Bergberg; Robert Vor-

# Für die notleidenden Kollegen und für die Ruhrhilfe! Gauklerfest-Nachfeier

d. St. d. Ak. I. B. K. am 1. Februar 1923 nachm. 4 Uhr im Dresdner Konzerthaus, Reitbahnstraße. In der Kunstabademie (Brühlsche Terrasse) beim Hausmeister und im Konzerthaus. Kartenvorverkauf gegen Einsichtnahme bei F. Ries, im Residenz-Kaufhaus, bei H. Huberty, Prager Straße. Der unterzeichnete Ausschuss d. Stadt, hat nach langem ernsthaften Überlegen in Betracht der augenblicklichen politischen schweren Lage durch die Notlage seiner Kollegen von der Nachlese H. Gahme u. R. Lenkeit.

## CENTRAL-THEATER

— Varieté —

Heute, 1. Februar, Programmwechsel

Beginn 1,8 Uhr

Rose und Honey mit Olly Morrison hervorragende Produktionen auf der Bühnen-Eisbahn

Original 9 Allisons

Ikarische Meisterspiele

Carlo, der Straßenseiger

Original 3 Barbes

Schreckensfahrt auf Motorräder an steiler Wand

Richard Kautz

der beliebte Humorist

Paulo und Florian

Klassische Reckturn - Kunst

Thuarch-Gould-Comp.

in ihrer Szene im Salon u.

im mexikan. Urwald

Central-Theater-Künstlerspiele

Kabarett

Täglich abends 8 Uhr das neue hervorragende

Februar-Programm

Tischbestellungen erbeten unter Nr. 1327

Central-Theater-Keller

Klein-Kunstbühne

Täglich abends 10 Uhr

Das glänzende Spezialitäten-Programm.



**KAMMER-LICHTSPIELE**  
29 Wilsdruffer Straße 29  
Fernruf 17060

## Eddie Polo

der Weltmeister der Sensationen

erscheint

in dem großen original amerikanischen  
Zirkus-Sensations-Film

## Zirkus Gray

6 Episoden

36 Akte

Ab Donnerstag:

1. Episode

## Der geheimnisvolle Schuß

6 Akte voll äußerster Spannung

Jede Episode ein Ereignis!

Urteile über Eddie Polo:

Eddie Polo „Der Mann mit den eisernen Nerven“  
Eddie Polo „Der König der Manege“  
Eddie Polo „Der tollkühne u. waghalsige Reiter“  
Eddie Polo „Der beste Schwimmer und Taucher“  
Eddie Polo „Ein Mann, der mit dem Tode spielt“  
Eddie Polo „Der Held und Liebling von Millionen“  
Eddie Polo „Der Bewohner wilder Berge“  
Eddie Polo „Ist und bleibt unvergesslich“

Wir besitzen das alleinige Erstaufführungrecht aller EDDIE-POLO-Filme!

Täglich 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr  
Sonntags ab 10 Uhr

## Anton Müller

Schönstes Weinrestaurant Dresdens  
Einheimischen und Fremden besonders empfohlen!  
Bevorzugter Aufenthalt nach Theaterschluß

Preiswerte Weine erster Firmen

Feinste Küche

Täglich Abend-Konzert

\* H \*

Die für Sonnabend den 3. Februar 1923  
angelegte Feierlichkeit wird nicht stattfinden.

Der Vorstand  
der Gesellschaft „Harmonie“.

Maskenball-

Blumen,  
scante Reiter,  
imit. Reiter,  
Straußfedern,  
Marabupelzkrage,  
Federpelzbesatz  
u. dergl. am besten immer  
bei Hesse, Schaffrath 12.

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein Laden.

Ex. 11 085

**3. Februar 4, 5.**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände kaufen reell und  
und Bruch diskret  
**BUTZE**, drittl. Firma.  
4, 3. Seefir. 4, 3.  
Kein

Zur weiteren Verhandlung stand der deutschnationalen Antrag auf Aenderung des Bucherverteilungs-Schlüssels (Berichterstatter Böller, D.-R.). Vom Autogesetz wurde eine gleichmäßige Belieferung des organisierten Kleinhandels verlangt. Die gegenwärtige Zuweisung entspricht nicht der Bedeutung und dem Kundenkreis des Kleinhandels. Dieser dürfe nicht schlechter gestellt sein als der Großhandel und die Konsumvereine. Nachdem für die Belieferung müsse der nachgewiesene Bedarf sein. Das sei bisher nicht geschehen. Der Wirtschaftsmann erklärte, daß die von ihm aufgestellten Zuweisungen gerecht seien und eine fortwährende Aenderung in der Zuweisung gar nicht notwendig sei. Dem wurde von der rechten Seite widerprochen. Der darauf vom Berichterstatter gestellte Antrag, den Verteilungsschlüssel so zu gestalten, daß eine gerechte verhältnismäßige Belieferung ermöglicht werde, wurde gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt, der Antrag selbst als Plinderheitsantrag vorbehoben.

Die Beratung über die landwirtschaftlichen Anträge wurde abgelehnt.

#### Mitteilungen aus der Gesamtratsfahrt

vom 30. Januar.

Aenderung der Puffkartei-Gesetze. Entsprechend der Geldentwertung beschließt man, die Mindeststeuersätze bei der Kartei-Gesetze gemäß § 8 Abs. 8 der Bestimmungen über die Vergnügungssteuer auf 10 Ml. für Tanzbestätigungen, 50 Ml. für Kostümfeste und 100 Ml. für Maskenbälle zu erhöhen; die Pauschalesteuer nach § 18 Abs. 2a zu verhängen und den Höchstbetrag der Steuer für Karussells, Lusthäuschen und vergleichbare nach § 18 Abs. 4 auf 50 Ml. schulzzen.

Zur sofortigen Erhöhung der Unterhaltungshäuse des Fürstengesetzes nach den Vorschlägen des Fürstengesetzes, die der weiteren Preissteigerung Rechnung tragen, werden unter Anerkennung der Dringlichkeit 45% Millionen Mark für den Rest des laufenden Rechnungsjahrs bewilligt. Für die Vorlehnklassen des Fürstengesetzes wird mit 500 000 Ml. ein Sonderfonds begründet und dieser Vertrag im Haushaltplan für 1923 eingestellt.

Keine Bearbeitung von Kartoffeln. Man beschließt, die Reichsregierung zu ersuchen, bis auf weiteres die Verarbeitung von Kartoffeln in Stärke- und Flockensorten zu verbieten, mit Ausnahme derjenigen Mengen, die zur menschlichen Ernährung ungeeignet sind.

Kinderhospiz Dresden. Zur Sicherung des hoffmöglichen Fortbetriebes der Kinderhospiz Dresden, Chemnitzer Straße, ist ein Gemeindeverband gebildet worden, dessen Satzungen genehmigt werden.

Dresdner Tisch an der Universitätspeisestanstalt in Leipzig. Zur weiteren Unterhaltung werden 100 000 Ml. noch bewilligt.

Straßennamenänderung. Die allgemeine Umbenennung der mit Alt-Dresdner Straßen gleichnamigen Straßen in den neu eingemeindeten Vororten wird der feinen Kosten wegen und da auch postleicht ein besonderes Bedürfnis sich noch nicht ergeben hat, auf günstigeren Seiten verschoben.

Der Beamtenakademie wird für 1923 ein Betrag von 50 000 Ml. für die höldischen Ausbildungskurse für Beamte ein solcher von 84 500 Ml. bewilligt und zur Einrichtung von Fortbildungskursen für höldische Arbeiter und Angestellte werden lautend jährlich 60 000 Ml. zur Verfügung gestellt.

Der Ausgleichszuschlag und die Cheftrennenbühne für Beamte, Tauerangehörige und Lehrkräfte an den höheren Unter richtsstätten werden nach dem Vorgange bei Reich und Staat vom 17. Januar 1923 ab erhöht.

Im höldischen Volksschul-Bauvorstand Cotta beschließt man, wöchentlich zwei Volksschul-Baudateien mit Eintrittskosten von 75 Ml. für Erwachsene und 30 Ml. für Kinder einzurichten.

An den meisten Punkten ist die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Dresdner Milchpreise. Die Preisdurchsetzungsstelle Dresden und Umgebung lebte in ihrer Sitzung vom 31. Januar den Preis für Vollmilch auf 824 Ml. und für Magermilch auf 180 Ml. hoch. Beim Zubringen der Milch ins Haus oder beim Verkauf ab Wagen dürfen die Händler 2 Ml. Zuschlag nehmen. Die Preise gelten ab 1. Februar.

Mehrere Spenden. Die Allgemeine Gesellschaft für Kartonagenindustrie in Dresden-Pöhlwitz hat für die Deutsche Notgemeinschaft Millionen Mark und für das Deutsche Volksdorf (Mühlspende) 2 Millionen Mark gegeben. Die kaufmännische und technische Beamtenfamilie einschließlich der Werkmeister der Firma Orientallische Tabak- und Zigarettenfabrik "Venida", Inhaber Hugo Rieb, Dresden-N., hat trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zigaretten-Industrie als deutsches Volksdorf den Betrag von 617 700 Ml. gesammelt.

Steuererklärung. Eine öffentliche Aussforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer und für die Veranlagung der Gewinnanleihe erlassen die Dresdner Finanzämter im Angelstein dieser Nummer.

Der Parteitag der sächsischen Zentrumspartei wird am Sonntag, den 18. März (Faschingssonntag) in Dresden stattfinden.

Der letzte deutsche Kriegsgefangene auf der Heimfahrt. Die Frau des seit dem Herbst 1914 in französischer Gefangen-

schaft befindlichen Reserveoffiziers Otto Reuter in Ehrenfriedersdorf erhielt ein Telegramm, daß ihr Mann am Mittwoch in Toulon abreisen sollte und Donnerstag nach oder Freitag in Mannheim eintreffen wird. Seine Angehörigen sind ihm entgegengefahren. In Chemnitz wird ihm ein festlicher Empfang zuteil werden durch Angehörige des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 104 und der Gruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Für Reuter ist übrigens eine öffentliche Sammlung genehmigt worden. Das Auswärtige Amt und die deutsche Botschaft in Paris haben alles veranlaßt, daß dem Helmischer eine sachgemäße Begleitung zur Seite steht, um irgendwelche Komplikationen gefundene Art zu verhindern.

Die Dresdner Fleischersinnung hieß im Gewerbehaus einen gut besuchten Familienabend ab, an dem der Weingesangverein der Innung mehrere Chorwerke bot. Obermeister Gustav Witschel forderte auf, auch bei der diesjährigen Meisterschaft zuvertrauen, schwerbedrangten Brüder im Muhrgebiet zu gedenken und regte eine Sammlung an, die den Betrag von 100 000 Ml. ergab. Ein anwesender Rheinländer dankte für das herzliche Mitempfinden und ersuchte, nicht Geld, sondern Lebensmittel zu senden, denn an diesen schließe es jetzt im Rheinland außerordentlich.

Die Gauklerfest-Mahlzeit zum Besten der notleidenden Studierenden und der Alubills findet doch noch statt, wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer hervorgeht. Der Ausschuß der Studierenden an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden sieht der Veranstaltung jedoch fern.

Eine Protestkundgebung gegen die Aufrüschung veranstaltet der Bürgerausschuß für vaterländische Kundgebungen am Sonntag, den 11. Februar. Alles Nähere wird aus den Zeitungen und den Anschlagtafeln erschlich sein.

Einbrüche. In der Nacht zum 30. Januar wurden einer Firma in der Ringstraße blaue Chevyros und Kommandofahrzeuge sowie verschiedene Homepolos und grau- und olivgrüne Blaubaum. — Bemer wurden in der Nacht zum 30. Januar in einem Geschäft in der Bönnischstraße Aktentaschen, Handtaschen, Tresors und andere Ledervermögen geklaut. — Ein weiterer Einbruch wurde in der Nacht zum 30. Januar in der Sillstraße verübt. Dort wurden einige Antreidemotoren, Motorräder verschiedener Größe, photographische Apparate, Objektive, Linse und Kinoartikel geklaut. Für Wiedererlangung der Sachen ist in allen Fällen Belohnung zu gestattet worden.

Die Deckschale auf dem Lande. In der Dienstagsnacht wurden in Kleingrößen zwei Schweine im Gewicht von 4 Centnern gestohlen. Als die Ermittlung der Spieldaten hat der betreffende Gutsherr einen Rentner Weizen als Belohnung ausgesetzt. — Nach vorheriger Durchsuchung der Fernsprechleitung drangen Spieldaten in der gleichen Nacht in eine an der Schloßstraße in Görlitz gelegene Villa und machten dort beide im Wert von 2 bis 3 Millionen Mark.

Die Feuerwehr wurde Dienstag nachmittag 14 Uhr nach Böhlitz-Ehrenbergstraße 40 gerufen, wo in einer Waschfabrik Wasserstand und die Exhausteranlage im Brand geraten waren.

Mittwoch früh 5 Uhr erfolgte ein Alarm aus Grottkaustraße 11. Dort war in einer Waschfabrik ein Fußboden- und Balkenbrand entstanden, wodurch die Decke des unteren Geschosses beschädigt wurde.

#### Vereine und Veranstaltungen.

Die Hochschulverleihung für gemeinverständliche Vorlesungen. Die Vorlesungen von Frau Dr. med. Dorothy Dietrich müssen in diesem Winterprogramm besonderer Umhüllung aufwarten.

Sächsischer Militär-Verein I, Dresden. Heute 14 Uhr Monatsversammlung, anschließend außerordentliche Hauptversammlung.

Bölkowbund Deutsche Kriegergräber-Hilfsorgie e. V., Gruppe Dresden. Heute 14 Uhr im großen Saale der Kaufmannsschule, Ober-Allee. Bildvortrag: "Deutsche Kriegergräber eine und jetzt", mit künstlerischen Darbietungen. Neintertag zur Erhaltung der Kriegergräber.

Kameradschaft Vereinigung alter Landwehr. Freitag, 8 Uhr, Gewerbehaus, Zusammenkunft, Besprechung etc. Abhaltung des Familientreffens am 9. Februar.

Dresdner Gustav-Adolf-Zwergverein. Hauptversammlung am 2. Februar abends 14 Uhr in der Turmkapelle der Dreikönigskirche.

Allgemeiner evangelisch-lutherischer Schulverein, Gruppe der Elbschwäbischen, Dresden 8 Uhr im Gemeindehaus, Barthstraße, 5; Familienabend. Musikalische Darbietungen. Die Ansprache hält Landeskantor D. Ahrens.

Turnverein der Neu- und Antonstadt. Freitag 7 Uhr 32. Stiftungstag im Waldschlößchen. Konzert, Turnartistische Darbietungen, Ball.

Bereinigung Bölkowbund. Freitag: Vortrag Breitig, abends 14 Uhr, Glasstraße 17. Redakteur Ebert: Die Erde als Himmlerskörper (1. Teil).

Bund der Trennungskinder. Sonnabend 14 Uhr im Tanzkunstsaal Hauptversammlung.

Gesellschaft "Harmonie". Die für Sonnabend, den 8. Februar, angelegte Feierlichkeit findet nicht statt.

Mieterbewegung. Bezirksteuerabrechnung Neu- und

Ottendorfstadt: Sonnabend, 14 Uhr, Sitzung der Waldschlößchengruppe im "Adelberger Hof". — Sonntag, vormittags 10 Uhr, Ausstellungseröffnung im "Kurfürstenhof", Baugasse, Ecke Marktgrafenstraße. — Montag, Sitzung der Wahlkommission 14 Uhr, Sitzung des Wahlbaudienstes 7 Uhr im Restaurant "Kurfürstenhof", Baugasse, — Ottendorfstadt, 1., 2., 3. Untergruppe: Sonnabend, 14 Uhr, Obfrau und Mietervereinigung im Volkssaal, Gutenreuthstraße.

Bräunverein Dresden-Erlene. Sonntag, 4. Februar, 9 Uhr, Hauptversammlung im Gemeindehaus der Verbindungsgemeinde. Wichtige Tagesordnung: Aufführung des Vereins- und der Verbindungsgemeinde.

In je einen Frauenverein der Erlener- und der Verbindungsgemeinde.

† Der Wiener Bühnenverein gegen Max Reinhardt. Die österreichische Schauspieler-Organisation beschloß Abwehrmaßnahmen gegen eine Wiener Direktion Max Reinhardts für den Fall, daß Max Reinhardt sich bis zum 8. Februar nicht entscheiden sollte, mit den Organisationen zu einer Einigung zu angelangen. Ein Vertreter Reinhardts hat seinerseits die Aus Sicherung gegeben, daß ein Teil des Personals des Volksstadter Theaters von Reinhardt übernommen werden würde, dann aber sich als nicht bevollmächtigt erklärt, definitive Abmachungen zu treffen. Darauf antwortete der Bühnenverein, er müsse dafür Sorge tragen, daß nicht das ganze Ensemble brotlos werde. An der Versammlung wurde erklärt, daß man in Berlin "abgewirtschafteten Reinhardt" nicht erlauben werde, mit seinem "schwindelhaften System" in Wien neue Versuche zu machen. Ohne Übereinkommen mit der Wiener Schauspieler-Organisation werde Reinhardt in Wien nichts be ginnen können.

Internationale Musikkette in Wien. Richard Strauss hat die Ablösung jährlicher internationaler Musikketten in Wien anerkannt. Das österreichische Unterrichtsministerium arbeitet die Pläne weiter aus. Das internationale Münsterfest soll alljährlich mit Theater- und Konzertaufführungen in der Wiener Hofburg stattfinden.

Die Bucherpreise. Die Schlüsselzahl im Buchhandel wurde von 700 auf 1000 erhöht. Nachdem die Buchhändler ihre Preise um 50 Prozent erhöht haben und auch mit einer gleichen Steigerung des Lebenshaltungsindex gerechnet werden kann, liegen der Berechnung der Schlüsselzahl folgende Elemente zugrunde: Papier 278 000, Druck 120 000, Buchbinderei 100 500. Lebenshaltungsindex rund 100 000.

Die Errichtung einer Riesenthonhalle in Wien. Der österreichische Musik- und Sängerbund hat die Errichtung einer Riesenthonhalle für 10 000 Sitzer und 4000 Mitwirkende beschlossen und in die Wege geleitet. Die Tonhalle soll nach dem Muster des Salzburger Mozart-Museums — in vergrößertem Maße — gebaut werden. Geldgeber sind eine Reihe von Finanz- und Künstlervereinigungen des In- und Auslandes, vor allem der Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine wissenschaftliche Sammlung nach Ancilla veranlaßt. Die überaus reichhaltige Sammlung pathologischer Präparate des Auges, die der verstorbene Professor Wintersteiner in Wien zusammengebracht hatte und die über 12 000 Nummern umfaßt, ist nach Amerika verkauft worden. Emil Simon bezeichnet es in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" als ein Zeichen der Zeit, daß diese kostbare Sammlung in den Besitz der Universität von St. Louis übergegangen ist.

#### Wer lebt am längsten?

Dass das "Patrarchenalter" Abrahams oder des sprichwörtlich gewordenen biblischen Weibesalems ins Reich der Fabel gehört, ist längst erwiesen, denn so alt diese Urväter auch geworden sein mögen, so sind sie doch auch bloß Menschen gewesen, und es ist erwiesen, daß niemals Menschen gelebt haben, die auch nur 200 Jahre erreicht hätten. Altersriesen sind schon alle die, die das erste Jahrhundert in ihrer Lebensdauer überbreiten, und diese Zahl dürfte heute größer sein als je zuvor, denn die Menschen sind, soweit wir die Geschichte verfolgen können, immer langlebiger geworden. Das beweist auch der Bonner Historiker Professor Paul Hollatz (1. Teil).

Bund der Trennungskinder. Sonnabend 14 Uhr im Tanzkunstsaal Hauptversammlung.

Gesellschaft "Harmonie". Die für Sonnabend, den 8. Februar,

#### Die neuen Eisenbahn-Fahrkartenpreise ab 1. Februar.

##### Nach ländlichen Stationen:

	km	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
		BR.	BR.	BR.
Aborf (W.), ob. Erbg.-Thalb.	195	4800	2400	1500
Annaberg	111	2100	1800	900
Arnsdorf	26	640	320	220
Aue (E.), ob. Erbg.-Thalb.	182	2800	1600	1080
Bad Elster, ob. Erbg.-Thalb.	199	4800	2400	1600
Bad Schandau	40	660	480	320
Baupen	50	1440	720	480
Birkholzwerda	40	600	480	320
Chebny Obr., ob. Erbg.	81	1600	900	600
Döbeln, ob. Meißen	66	1600	800	540
Ebersbach	78	1880	740	540
Flöha	68	1640	820	560
Freiberg	41	1000	500	310
Görlitz-Altenberg	48	1100	580	400
Glauchau, ob. Erbg.	113	2800	1300	920
Görlitz	104	2500	1280	840
Grimma	101	2500	1240	820
Hainsberg, ob. Pulsnitz	40	1200	600	400
Hirschberg	37	600	400	300
Königstein	85	840	420	280
Königsbrück	81	616	380	260
Leipzig	118	2900	1440	960
Löbau	80	1920	900	640
Malter	22	540	280	176
Meißen ob. Meißen-Triebischtal	27	600	340	220
Mittweida, ob. Meißen	80	2200	1060	720
Neustadt (S.), ob. Löben	46	1120	500	360
Nossen, ob. Meißen ob. Wildstru	47	1100	580	380
Oberwiesenthal	187	8800	1680	1120
Olbernhau	66	1600	800	540
Pirna	18	440	222	144

**Geschenke.** (Die Bank-Buche gefällt.) Die alte Buche, die auf dem Landstreifen im Gemeindegebiet stand, der noch in Privatbesitz ist, ist bestimmt worden. Der Jahrhunderte alte Baum auf dem Besitz des Gutsbesitzers fällt war der künstliche Baum im ganzen Waldgebiete. Er hatte einen Durchmesser von etwa 1 Meter und eine herrlich ausgedehnte Krone.

**Hohenstein-Ernstthal.** (Walterländischer Opferstiftung) Für bedürftige Einwohner spendete die Familie des verstorbenen Kommerzienrats Reinhard abermals 500 000 Pf. — Stadtrat Müller, Inhaber der Firma C. H. Scher, überwies dem Wohlfahrtsamt 1 Million Mark zum Vekten der Klein- und Sozialrentner, sowie der Rentenlosen. — Die Spenden für „Abein und Ruhr“ stiegen auch hier reichlich. Besonders nehmen sich die Vereine der guten Sache an; so wurden n. a. bei einer Veranstaltung des Feuerwehrvereins über 20 000 Pf., beim Naturheilverein 4582 Pf. und der Sängerverein des Turnvereins Wüstenbrand 11 750 Pf. gesammelt, während die Landwirte von Überlungswitz 21 800 Mark spenden.

**Potsdam-Höchatal.** Zwischen die Pusser geriet beim Rangieren eines Güterzuges der 26-jährige Dillenschlosser Wagner, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde.

**Annaberg I. O. (Todesfall).** An den Folgen eines Schlaganfalls verstarb am Montag im 60. Lebensjahr der Vorstand des hiesigen Hauptkamtes Paul Jacoby. Der Vorstorbene war aus Leipzig gebürtig und hatte zunächst die Offizierlaufbahn eingeschlagen, war aber dann zum Hollabrunn übergegangen. Vor dem Kriege amtierte er in Leipzig als Oberstollmeister. Am August 1914 kehrte er sich freiwillig und wurde 1917 zum Hauptmann befördert. Am 1. Oktober wurde er zum Vorstand des Hauptkamtes Annaberg ernannt.

**Burzen.** (Tod einer 99-jährigen.) Am 29. August bei Burzen starb die älteste Person der hiesigen Gegend, die 99 Jahre alte verwitwete Antonia Vogel.

**Cubin.** (Eisenbahnunfall.) Wohl infolge des schlimmen Wetters konnte am Montag abends gegen 5 Uhr der von Cubin nach Rittern verkehrende Güterzug gegen 5 Uhr vor dem Bahnhof Obersdorf-Oberdorf nicht schnell genug zum Halten gebracht werden. Anfolge eines Verlaufs der Bremse entgleiste der leere Wagen und wurde auf das Heck des Kohlenwagens der nahen Hofschenke geschleudert, wo er ein großes Loch in die Wand riss. Zwei andere entgleiste Wagen verbogen die Schienen. Neben beträchtlichem Materialschaden wurden drei Zugbeamte leicht verletzt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Offizielle Aufforderung zur Abgabe einer Gewerbesteuersklärung für das Rechnungsjahr 1923.**

Auf Grund dieser offiziellen Aufforderung sind zur Abgabe einer Gewerbesteuersklärung verpflichtet: Alle Unternehmer, die in der Gemeinde Dresden:

1. einen Gewerbebetrieb oder, falls der Betrieb aus mehreren Orten in Sachsen stattfindet, das Hauptgeschäft,
2. im Falle eines außerordentlichen Gewerbebetriebes die höchste Hauptbetriebsstätte oder in Erweiterung einer solchen die höchste Betriebsstätte mit den meisten gewerblichen Ölverkäufen unterhalten, sowohl im Kalenderjahr 1922 oder im letzten Geschäftsjahr ein abgabepflichtiger Beitrag von mehr als 24 000 Mark erzielt worden ist oder das abgabepflichtige gewerbliche Anlage- und Betriebskapital am Schluss des obenbeschriebenen Kalender- oder Geschäftsjahrs/altjahrs mehr als 25 000 Pf. betragen hat. Die hierauf zur Abgabe der Steuererklärung verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Bezeichnung des vorstehendes Vorstands im Laufe des Monats Februar 1923 bei der zuständigen Steuerbehörde einzureichen. Die Vorstände werden in diesen Tagen aufgetragen. Zur Einsendung der Steuererklärung verpflichtete, denen ein Vorstand nicht angeht, fünnen ihn von einer höchsten Steuerstelle bestehen. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vorstand nicht angetroffen wird. Sind mehrere Unternehmer an demselben Gewerbe beteiligt, so genügt es, wenn einer die Gewerbesteuersklärung abgibt. Für mehrere selbständige Gewerbe des selben Unternehmers sind getrennte Steuererklärungen abzugeben.

Die Personen, die unter Pflegestadt oder Formundshof oder elterlichen Gewalt stehen, sind die Gewerbesteuersklärungen von dem Pfleger, Formund oder Träger der elterlichen Gewalt, für juristische Personen und selbständige Gewerbetreibende Verlouenvereinungen oder Gewerbevereinungen von deren geistlichen Vertretern, Vorständen oder Geschäftsführern abzulegen.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Gewerbesteuersklärung abzulegen, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Die schriftliche Vollmaß ist der Steuererklärung beizufügen, sofern sie nicht bereits zu den Akten der Gemeindebehörde geschiehen ist.

Die Einsendung der Erklärungen durch die Post ist ausdrücklich gestattet, aber auf die Weise des aus Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes.

Wer die Art der Abgabe des ihm obliegenden Steuererklärung verlässt, kann durch Geldstrafe bis 500 Pf. aus Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Aufschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgestellten Steuer aufgelegt werden.

Nur zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorstellig bewirkt, dass die nach dem Gewerbesteuergesetz zu entrichtende Gewerbesteuer verfügt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Verhältnis der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gelängnis erlassen werden (§ 26 des Gewerbesteuergesetzes). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, dass die Gewerbesteuer verfügt wird, nach wenigen Steuererklärung mit einer Geldstrafe bestraft. Die im Höchstbetrage bald so hoch ist, wie sie für die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe (§ 27 Abfall § 1 des Gewerbesteuergesetzes in Verbindung mit § 267 der Reichsabgabenordnung).

### Auf Neuregelung des Polizeiwesens.

Durch Verordnung des Reichsministeriums über den Nebertonnen- und Überwachungs- und Kriminalpolizei auf den Staat vom 14. September 1922 in der Fassung vom 31. Januar 1923 steht Polizeidienst über die bisherige Aufgaben des Sicherheitspolizei in der Stadt Dresden als gegenständlich erfüllt und aufgehoben worden. Durch Ausführungsverordnung vom 15. September 1922 an dem Gesetz über Änderungen im Polizeiwesen vom 27. April 1921 ist die Zuständigkeits der Ordnungspolizei (heute Sicherheitspolizei) neu geregelt worden.

### Neue Preise im Günzbad.

Vom 1. Februar ab fallen für Dresden Einwohner und alle übrigen Reichsangehörigen deutscher Staatsangehörigkeit, sowie Deutschtöchter und Müttern: Schwimmbäder: Erwachsene (Einzelfarbe) 250 Pf., Kinderfarbe 1000 Pf., Vollbadtag 100 Pf., Kinder (Einzelfarbe) 50 Pf., Kinderfarbe 200 Pf., Vollbadtag 20 Pf.

**Schwimmbäder:** Erwachsene, 1. Klasse (Einzelfarbe) 500 Pf., Kinderfarbe 2000 Pf., 2. Klasse, Einzelfarbe 250 Pf., Kinderfarbe 1000 Pf., Kinder, 1. Klasse 150 Pf., 2. Klasse 100 Pf., Schwimmbäder: Einzelfarbe 1. Klasse 1500 Pf., Kinderfarbe 6000 Pf., Einzelfarbe 2. Klasse 1000 Pf., Kinderfarbe 4000 Pf.

**Günzbad:** Rohrleitung, elektr. Licht — Einzelfarbe je 2000 Pf., Schwefel, Sauerstoff, Rostendampf 1000 Pf., Niedennadel, Gerbhoff, Sole, Soda, Kavendel, Salinus usw. — Einzelfarbe je 700 Pf.

**Schwimmunterricht:** — Erwachsene — 1 Vierteljahr 5000 Pf., Kinder — 1 Vierteljahr 2000 Pf.

**Preise für Reichsaußenländer und nichtdeutsche Reichsangehörige (nur Einzelfarbe):** Schwimmbäder: Erwachsene 1000 Pf., Kinder 400 Pf., Kinderfarbe: Erwachsene 11. Klasse 2000 Pf., 2. Klasse 1000 Pf., Schwimmbäder 11. Klasse 6000 Pf., 2. Klasse 4000 Pf., Niedennadel, Gerbhoff, Sole, Soda, Kavendel, Salinus usw. je 3000 Pf., Schwimmunterricht: Erwachsene 20 000 Pf., Kinder 800 Pf.

**Gemeinsame Preise:** Ganztagslage 500 Pf., Halbtagslage 300 Pf.

**Öffnungszeiten:** Sämtliche Abteilungen des Bades sind Montags bis Freitag von 14½ Uhr vormittags bis 14½ Uhr abends, Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 14½ Uhr abends geschlossen. Röntgenraum für die Schwimmbadabteilungen zwei Stunden, für die übrigen Abteilungen eine Stunde vor Badeschluß.

**Familienablage:** Sind in beiden Schwimmbädern zu gewöhnlichen Preisen Montags von 2 bis 14½, Donnerstag von 14½ bis 16 Uhr abends einerseitig, Kinder unter 14 Jahren haben hierzu nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Die Schwimmbadabteilung ist Mittwochs den Damen vorbehalten.

**Wolfsgrätzige:** gelten in den Schwimmbädern Sonntags von 8 Uhr nachmittags an.

### Raus- und Klauenensche.

Unter dem Klauenverbote des Reichsbehörden Kreisels, Stadtteil Niedergörsdorf, Generalschule 12, ist der Ausdruck der Raus- und Klauenensche festgestellt worden.

**Als Spezialbereich** wird gemäß dem Reichsrechtsschulgesetz das gesamte Gebiet des Stadtteiles Niedergörsdorf, als **Spezialabwesenbereich** der übrige Teil des 22. Stadtbezirks und als **Staatszone** für das dritte Stadtgebiet der 20., 21. und 22. Stadtbezirk, letzterer nur hinsichtlich des weitaus der Reichsrechtschule.

### Dresdner Handelsregister.

Fragegestellt wurde:

Auf Blatt 17152 die Firma Kell & Löser Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau Beteiligung Dresden in Dresden, Hoch- und Tiefbau Beteiligung der in Leipzig unter der Firma Kell & Löser Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau bestehenden Aktiengesellschaft, und weiter folgendes: Das Grundkapital beträgt 12 Millionen Mark. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind befreit: a) Hofrat Hermann Kuno Kell in Leipzig, b) Baumeister Professor Bruno Löser in Dresden, c) Baumeister Max Ehardt in Hamburg, Prokurist für die Beteiligungserstellung Dresden ist erfreut; a) dem Oberingenieur Max Guido Schünke in Dresden, b) dem Ingenieur Reinhold Kell in Dresden.

Auf Blatt 17153, betr. die Gesellschaft Wilhelm Giedler Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Arno Schmid ist nicht mehr Geschäftsjährer.

Auf Blatt 17154, die offene Handelsgesellschaft Concordia-

Handelsgesellschaft Gericke & Wittig in Dresden, Gesellschafter und

der Kaufmann und Ingenieur Carl Emil Oscar Gericke in Dresden und der Kaufmann Otto Oswald Wittig in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen. (Geschäftszweig: Herstellung von und Handel mit Triebriemen und technischen Teilen. Geschäftsräum: Andachtsiegeln.)

Auf Blatt 17155, betr. die offene Handelsgesellschaft Pegmann & Friedländer in Dresden: Der Kaufmann Adolf Friedländer ist gestorben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. An das Handelsgesellschaft ist eingetreten Dr. iur. et rer. vol. Otto Henmann in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1922 benannt.

Auf Blatt 17156, betr. die offene Handelsgesellschaft Altdal-

Geßlersche & Lindner in Dresden: die Bildungs- Ver-

treitungsbewilligung ist aufgezogen worden. Jeder Gesellschafter ist verpflichtet, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die dem Fabrikdirektor Dr. phil. Max Lindner erzielte Prokura ist erloschen.

Auf Blatt 17157: die Firma Petrides Gregoriades in Dresden. Der Kaufmann Otto Oswald Gregoriades in Dresden ist Inhaber. (Geschäftszweig: Handel mit auslauffähiger Vertretung für Hobnails. Geschäftsräum: Schweizer Straße 1a.)

Auf Blatt 17158: die Firma Moritz Hollmann in Dresden. Der Kaufmann Ernst Moritz Hollmann in Dresden ist Inhaber. (Geschäftszweig: Handel mit Zigarren, Zigaretten und Tabaken. Geschäftsräum: Wilsdruffer Straße 15.)

Auf Blatt 17159, betr. die Firma Adel's Fabrikation und Export von Arbeitskleidung Alfred Hanning in Dresden: Die Firma lautet nunmehr Adel's Fabrikation und Export Rudolf Hanning.

Auf Blatt 17160, betr. die Firma Dresdner Gabellagen-Fabrik Inhaber Rudolf Kürchner in Dresden: Prokura ist erlost dem Fabrikdirektor Hermann Wilhelm Christian Scholl in Dresden.

Auf Blatt 17161, betr. die Firma Alfred Wienert in Dresden: Auf den Kaufmann Alfred Wienert in Dresden ist erlost.

Auf Blatt 17162, betr. die Firma Alfred Wienert in Dresden: Die Prokura ist erlost.

### Dresdner Konkurse.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Deutschen Monten-Großstoffhandlung, e. G. m. b. H. in Liquidation in Dresden, nach Ablaufung des Schlußtermins aufgehoben.

### Kartoffel-Rüschwe mit Sauerkraut.

**Kartoffel-Rüschwe:** Eine eingekochte Rüschwe wird mit einer Schicht frisch geschnittener geschälter, in Scheiben geschnittenen Kartoffeln belegt, die man mit Zwiebel und Petersilie belegt und auf welche man eine Schicht gesetzten, in kleine Stückchen zerstückelt, aufgetrennt und gekochtem Schinken sehr gut benutzen lassen. Marzipanstückchen, abermals Kartoffeln und so fort setzt, bis die Rüschwe gefüllt ist. Oben auf darüber man reichlich Margarine, Kreuz, seltene Gewürze, Emmel darüber und lädt die Speise der mächtigen Dose, um sie zum Sauerkraut zu servieren.

### Wetterlage in Europa am 31. Januar 1923, 8 Uhr früh.

Station	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur
Borkum	W 6. bedeckt	+ 6	2	Wittingen	WSW 3. bedeckt	+ 8 03
Swantenum	SSW 6. Regen	+ 2	1	Gablonz	W 1. bedeckt	+ 9 1
Danzig	5. bedeckt	- 1	0	Wismar	W 1. bedeckt	+ 8 03
Woden	W 4. bedeckt	+ 2	3	Paris	W 1. Regen	+ 8 03
Frankfurt	SSW 4. Regen	+ 5	5	Bordeaux	1. bedeckt	+ 3 1
Perpignan	-	-	5	London	W 2. bedeckt	+ 3 1
Prag	SV 3. bedeckt	- 2	0	Wien	W 2. bedeckt	- 7 -
Frankf. a. M.	-	-	0	Stockholm	W 2. bedeckt	- 7 -
München	WSW 5. Regen	+ 2	7	Stockholm	NNO 2. bedeckt	- 5 1
Dresden	WSW 5. Regen	+ 2	7	Ungarn	-	-

Die erwartete Gischtung der neuen Islandischen Depression hat sich rasch verstarkt. Eine Zerstörung der leichteren reicht bereits über unter Gedikt hinweg und ruft deshalb Niederschläge her. Diese werden zunächst noch anhalten, denn der Druck wird bei und verändert. Nach dem Abzug des Westwindanhalts wird das südwärtige Hochdruckgebiet, welches sich getrocknet hat, während der nächsten Tage eine leichte vorübergehende Besserung unseres Wetters verhüllen.

### Wettermeldungen aus Sachsen vom 31. Januar, 7 Uhr früh.

Station	Wetter	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Barom.	Temp.
Dresden	110	101,5	+ 0,3	SSO 2	Ganzsäuft	102	+ 6,2 - 2,0
Weißer Hirsch	230	-	- 0,5	W 2	Ganzsäuft	102	+ 4,8 - 4,3
Wittenberg	24	101,4	- 0,8	SSW 4	Ganzsäuft	104	+ 4,6 - 3,6
Wittenberg	121	10					



